Asc.
5558
v

Asc. 5558 v
1362
489
41

<36624976490019
<36624976490019
Bayer. Staatsbibliothek

S. ALOYSIUS GONZAGA. S.I.

Aloysianische
oder
sechs sonntägliche
Andachten,
zu
Erhaltung einer gewissen Gnade,
durch die Fürbitte des heiligen
Aloysius Gongaza
der Gesellschaft Jesu.
Zum allgemeinen Nutzen
aus dem geistreichen
Communionbuche
P. Udalrikus Probst, d. G. J.
zusammengetragen.
Neueste, mit den Tagzeiten und der
Litaney vermehrte Auflage.

Mit Erlaubniß der Obern.

Augsburg,
bey Matthäus Riegers sel. Söhnen. 1798.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

07/03/4186

Anmerkung,

von dem Feste des heiligen Aloysius, welches auf den 21. Junius einfällt; und den vom påbstlichen Stuhle verliehenen Ablåssen.

An einem jeden Orte, an jedem Altare, an jedem Tage, an welchem dieses Fest begangen wird, kann ein jeder, welcher würdig beichtet und die heilige Communion empfångt, einen vollkommnen Ablaß gewinnen. Eben dergleichen Ablaß gewinnt ein jeder sechsmal, der zu einer ihm beliebigen Zeit des Jahrs sechs auf einander fol-

gende Sonntage beichtet und communizirt; sodann diese Tage mit gottseligen Betrachtungen und Andachtsübungen zur Glorie Gottes und Ehre dieses Heiligen zubringen wird.

Es hat auch seine päbstliche Heiligkeit Klemens XIII. im Jahre 1759 den 10. Jänner denjenigen, welche vor der öffentlich ausgesetzten Bildniß des heiligen Aloysius die lauretanische Litaney bethen werden, 200 Tage Ablaß, der auch den Seelen im Fegfeuer kann zugeeignet werden, gnädigst verliehen.

Erste

Aloysianische Communion,

für den ersten Sonntag.

Meynung zu dieser, und auch den folgenden Communionen.

Dir, mein Gott! ist besser, als mir selbst, bekannt jenes Anliegen NB. so ich habe. Und wo sollte ich eher Hilfe suchen, und getröster hoffen, als bey dir, der du es dir zur Schmach rechnen würdest, wenn ich bey einem andern, bey einem Geschöpfe anklopfete. Wann, und wo aber kann ich mit gewißerer Versicherung dir mein Elend klagen, als in Empfangung des allerheiligsten Altarssakraments, als welches du anstatt der übrigen alttestamentischen Opfer nicht allein als ein Anbethungs-

Versöhn- und Dankopfer, sondern auch zu Erhaltung aller Gnaden von deiner gnadenreichen Gegenwart, hast eingesetzt? Es munteret mich auf zur vertrauensvollen Bitte dein, und mein heiliger Aloysius, dessen Fürbitte bey dir ich dieses NB. Anliegen, diese Bitte NB. besonders, und vor andern meinen heiligen Schutzpatronen, anzubefehlen willens bin.

Ich bitte auch desto kecker bey dir, mein Gott! um diese Gnade NB. um die Erlösung von diesem Kreuze NB. weil ich eben dadurch zeige, was große Schätzung ich von deiner Macht, Weisheit, und Liebe habe, als mit welcher du kannst, weist, und auch willst helfen, wann dein von mehr als väterlicher Liebe volles Aug sieht, daß mein ewiges Heil, und geistlicher Nutzen dieses zugiebt. Zu dem was wird der heilige Aloysius, den ich um sein Fürwort mit Vertrauen anspreche, mir, und du alsdann ihm abschlagen? Mein Herr! ich weis, du schickest solche Schrecklarven der Kreuze über mich, wie

wie eine liebvolle Mutter dergleichen über ein kleines Kind, welches sich von ihr entfernen will, nur damit selbes in der Mutter- und ich in deine Gnadenschooß, von den Geschöpfen, zu dir zurück laufe. Darum dann sieh mich da bey deinen Füßen, um durch diese heil. Communion dir eine Ehre, und auch dem heil. Aloysius, mir aber eine Hilfe zu verschaffen. Verbirg mich in dein väterliches Herz, und in diesem heiligsten Sakramente verbirg dich innerst in das meinige, so ist deiner, und deines heiligen Aloysius größerer Ehre, und meiner Drangsal bestens geholfen.

Genugthuung, besonders für jene Sünde, welche diese Gnade verhinderet.

Aber ich weis, wie unwürdig dieser deiner Gnadenhülfe meine an deiner unendlichen Majestät gottesrauberisch so oft ausgeübte Bosheiten mich machen, wann auch dein Herz mir zu helfen noch so geneigt wäre. Derowegen bekenne, bereue, verfluche, und bitte ich ab bey

Versöhn- und Dankopfer, sondern auch zu Erhaltung aller Gnaden von deiner gnadenreichen Gegenwart, hast eingesetzt? Es munteret mich auf zur vertrauensvollen Bitte dein, und mein heiliger Aloysius, dessen Fürbitte bey dir ich dieses NB. Anliegen, diese Bitte NB. besonders, und vor andern meinen heiligen Schutzpatronen, anzubefehlen willens bin.

Ich bitte auch desto kecker bey dir, mein Gott! um diese Gnade NB. um die Erlösung von diesem Kreuze NB. weil ich eben dadurch zeige, was grosse Schätzung ich von deiner Macht, Weisheit, und Liebe habe, als mit welcher du kannst, weist, und auch willst helfen, wann dein von mehr als väterlicher Liebe volles Aug sieht, daß mein ewiges Heil, und geistlicher Nutzen dieses zugiebt. Zu dem was wird der heilige Aloysius, den ich um sein Fürwort mit Vertrauen anspreche, mir, und du alsdann ihm abschlagen? Mein Herr! ich weis, du schickest solche Schrecklarven der Kreuze über mich, wie

wie eine liebvolle Mutter dergleichen über ein kleines Kind, welches sich von ihr entfernen will, nur damit selbes in der Mutter, und ich in deine Gnadenschooß, von den Geschöpfen, zu dir zurück laufe. Darum dann sieh mich da bey deinen Füßen, um durch diese heil. Communion dir eine Ehre, und auch dem heil. Aloysius, mir aber eine Hilfe zu verschaffen. Verbirg mich in dein väterliches Herz, und in diesem heiligsten Sakramente verbirg dich innerst in das meinige, so ist deiner, und deines heiligen Aloysius größerer Ehre, und meiner Drangsal bestens geholfen.

Genugthuung, besonders für jene Sünde, welche diese Gnade verhinderet.

Aber ich weis, wie unwürdig dieser deiner Gnadenhülfe meine an deiner unendlichen Majestät gottesrauberisch so oft ausgeübte Bosheiten mich machen, wann auch dein Herz mir zu helfen noch so geneigt wäre. Derowegen bekenne, bereue, verfluche, und bitte ich ab bey

deinen Füßen, bey welchen mit Magdalena so viel andere Sünder vollkommene Verzeihung gefunden, alle meine dir zugefügte so mannigfältige Unbilden, besonders NB. jene große, erste, und letzt begangene Sünde, besonders jenes Laster, welches meistens deine mitleidigste Freygebigkeit ab, und zurück hält von Gebung, mich aber von Erhaltung dieser NB. Gnade. Sage zu mir zuvor, wie zu jenem Gichtbrüchigen: Sey gutes Muths, mein Sohn! dir werden deine Sünden nachgelassen; Matth. 9, 2. damit du zugleich darauf mir, wie ihm, sagen könnest: Steh auf, und geh von deinem Uebel frey hin. Ach, mein Herr und Gott! wenn du der Sünden immerdar gedenken wolltest, wer wird bestehen? Wer wird sich getrauen, zu dir sich zu nähern, um etwas anzuhalten? Aber du bist jener barmherzige Gott, der du mit dem Menschen beständig im Felde liegst, und in einem Liebsstreite verharrest, ob er mehr undankbar, oder du mehr gut-

gutthätig, er mehr bös, oder du mehr gut seyn könnest. Und was die größte Ehre für dich, der größte Trost für mich ist, bist du Meister vom Felde. O glorreicher Ueberwinder! so besiege mit deiner Gutthätigkeit mich, und meine, jene NB. mir verhinderliche Sünde auch in diesem heiligen Streite.

Glaube.

Zu Erhaltung dieser Gnade in heutiger Communion weis ich wohl, mein Gott! daß ich meine Seele bereiten, und tauglich machen müsse durch Erweckung, erstens, eines übernatürlichen Glaubens auf dein unbetrügliches Wort, welches du geredt hast, da du, ganz klar vorsehend diese meine Bitte, gesprochen: Alles, was ihr bittet in euerm Gebethe, glaubet mir, daß ihrs erhalten werdet. Mark. 11, 24. Ich glaube diesem Worte. Alles, was Gott redet, ist eine Rede eben so wahrhaft, als die andere. So wahr es ist, daß Gott dreyfaltig in den Personen; daß die zweyte Person für mich am

deinen Füßen, bey welchen mit Magdalena so viel andere Sünder vollkommene Verzeihung gefunden, alle meine dir zugefügte so mannigfältige Unbilden, besonders NB. jene große, erste, und letzt begangene Sünde, besonders jenes Laster, welches meistens deine mitleidigste Freygebigkeit ab, und zurück hält von Gebung, mich aber von Erhaltung dieser NB. Gnade. Sage zu mir zuvor, wie zu jenem Gichtbrüchigen: Sey gutes Muths, mein Sohn! dir werden deine Sünden nachgelassen; Matth. 9, 2. damit du zugleich darauf mir, wie ihm, sagen könnest: Steh auf, und geh von deinem Uebel frey hin. Ach, mein Herr und Gott! wenn du der Sünden immerdar gedenken wolltest, wer wird bestehen? Wer wird sich getrauen, zu dir sich zu nähern, um etwas anzuhalten? Aber du bist jener barmherzige Gott, der du mit dem Menschen beständig im Felde liegst, und in einem Liebsstreite verharrest, ob er mehr undankbar, oder du mehr gut-

gutthätig, er mehr bös, oder du mehr gut seyn könnest. Und was die größte Ehre für dich, der größte Trost für mich ist, bist du Meister vom Felde. O glorreicher Ueberwinder! so besiege mit deiner Gutthätigkeit mich, und meine, jene NB. mir verhinderliche Sünde auch in diesem heiligen Streite.

Glaube.

Zu Erhaltung dieser Gnade in heutiger Communion weis ich wohl, mein Gott! daß ich meine Seele bereiten, und tauglich machen müsse durch Erweckung, erstens, eines übernatürlichen Glaubens auf dein unbetrügliches Wort, welches du geredt hast, da du, ganz klar vorsehend diese meine Bitte, gesprochen: Alles, was ihr bittet in euerm Gebethe, glaubet mir, daß ihrs erhalten werdet. Mark. 11, 24. Ich glaube diesem Worte. Alles, was Gott redet, ist eine Rede eben so wahrhaft, als die andere. So wahr es ist, daß Gott dreyfaltig in den Personen; daß die zweyte Person für mich am

Holze des Kreuzes gestorben; daß Christus ganz mit Gott, und Menschheit im heiligsten Sakramente zugegen sey (welches, und alle andere Glaubensartikel ich eben itzt auch wegen Gottes Wort festiglich glaube) eben so wahr ist obiges Versprechen und Wort. Wort und Werk bey dir kommen überein, mein Gott!

Hoffnung.

Aber eben dieses machet gleichfalls, daß ich, zweytens, mit ganzem Vertrauen hoffe auf dich, o Gott! du bist wie in deinem Worte so wahrhaft, also auch so getreu im Versprechen, und im Werke. Da du gesprochen: Alles, was ihr bittet in euerm Gebethe, glaubet mir, daß ihrs erhalten werdet; hast du nicht minder sprechen wollen: Hoffet auf mich, daß ihr es werdet erhalten. Ja, du hast dein unfehlbares Versprechen gar oft mit einem ernstlichen Wahrlich! Wahrlich! ich sage euch, mir verpfändet. Und beynebens fehlet es dir! mein Gott! ja nicht am Können, oder an der Macht

des Erfüllens: denn du bist allmächtig; nicht am Wissen: denn du weist tausenderley ganz unterschiedliche Weisen mir zu helfen, welche mir gar niemals eingefallen wären. Es fehlet dir auch nicht am Wollen, wenn mir solche Erhörung nutzlich ist: denn du liebest mich ja von Herzen, und zwar innbrünstiger, als alle Engel dich lieben. Ach! thue doch, wenn du je mich liebest, diese Unbild deinem heiligsten Namen, und auch dem Namen des heil. Aloysius nicht an, in, und durch welche ich bitte; welcher zweyfache Namen unter meiner Bittschrift unterzeichnet ist. Aber, wenn du mich nicht erhören wolltest, hättest du selbst, mich solches von dir zu erbitten, mit so vielen unterschiedlichen Anmahnungen nicht angetrieben. Ueberdas giebst du mir dich selbst eben itzt in dem großen Altarssakramente, mein Jesu! Was sollst, oder kannst du mir dann mehr abschlagen?

Liebe.

Eines willst du, daß ich verhüte, nämlich, daß ich die Gnade, welche ich

glaube, daß du, mein Gott! geben könnest, und hoffe, daß du sie geben wollest; nicht mehrer liebe, und schätze, als etwann dich selbsten. O, dieses sey fern! tausendmal, o Jesu! tausendmal bist du mir lieber und schätzbarer, als alles, was mir auf der Welt mag gut seyn. Darum treiben mich deine Ehre, dein Wohlgefallen ab meinem Bitten weit mehr dazu an, als meine gegenwärtige Noth. Ach, mein Gott! ich liebe dich halt, und will dich lieben wegen dem Geber, das ist, mehr wegen dir selbst, als wegen der Gabe, ob ich schon der Gabe äußerst mich bedürftig zu seyn erkenne, und bekenne. Ich liebe dich, wie der liebende, und vor Liebe fast vergehende Aloysius. O heiliger Aloysius: du liebtest Gott einzig, und allein, weil er dein Gott, dein unendlich schöner, vollkommener, weiser, heiliger, mächtiger, gerechter, in sich selbst liebwürdigster, und liebwerthester Gott ist! Ich liebe ihn, wie du, und ich liebe mit dir: Gott liebe ich!

Bey

Bey dem Eingange Christi in die Seele.

Ich höre ein Rufen: Sieh, es kömmt der Bräutigam deiner Seele. Die heiligen Engel rufen also. O, so kommet dann eben ihr, heilige Engel! vörderst du, mein heiliger Schutzengel! kommet auch, alle meine heilige Patronen! komm auch heiliger Aloysius! lasset uns entgegen gehen dem, den meine Seele liebet: o heiliger Aloysius! verleih, ja schenke mir deine Verdienste, jene Tugendübungen, welche du bey Empfangung deines Gottes erwecket hast, damit, weil ich jenes erfoderte Hochzeitkleid von mir nicht, doch wenigst von dir entlehnter habe, und darinn bey dieser königlichen Tafel erscheine; damit ich nicht, wie jener, von diesem heiligsten Tische der Engel in die äußersten Finsternisse hinaus geworfen werde. Führe du das erste Wort zu dem eingefleischten, unter der Gestalt des Brods zu mir kommenden Worte des Vaters; erwecke, und erneuere du deine damals bey der heiligen Communion erweckte Tugendsakte, als nämlich

der hitzigsten Liebe, des lebendigen Glaubens, steifesten Hoffnung, demüthigster Anbethung. Ich unterzeichne selbe alle mit der Kraft meines guten Willens. Komm, mein Jesu! komm! gebenedeyt ist, der da kömmt im Namen des Herrn! Ehre und Glorie sey Gott in der Höhe des Himmels, und in der Tiefe der Erde! Der heilige Aloysius spreche: Amen.

Anbethung.

Ich bethe dich an in mich eingehenden, und in mein von Sünden übel zugerichtetes Herz, als in eine wegen Schwere der Sünden fast andere Hölle absteigenden, glorreichen Erlöser! Komm herein, du Gesegneter des Herrn! Gen. 24, 31. aber wende gleich ab deine reinste Augen von allem dem, was dir in und an mir misfällt, und wende selbe vielmehr auf alles jenes, was dir an dir selbsten gefallen kann. Gedenke, daß auch die helle Sonne die wildesten Pfützen mit ihren Stralen durchstreiche und selbe von ihrem Wuste auströckne, ohne davon etwas an sich zu

zu ziehen. Die Großen der Welt wollen, daß ihre Gastherberge rein, schön, und gezieret sey, ehe sie dieselbe betreten; dir ist aber eigenthumlich und besonder, daß deine Ankunft aus einer wilden erst eine schöne, saubere, und gezierte mache. Ach, mache es! um dieses bitte ich durch dich selbsten, da ich dir bey deinem ersten Eintritte in mich, dich mit aller Ehrfurcht anbethend, zu Füßen falle. Darauf bitte ich auch um die schon begehrte Gnade; du wirst mich ja erhören!

Verträuliche Unterredung mit Gott.

Ich weis, mein gegenwärtiger, alles innerst einsehender Gott! daß dieser Abgang NB. diese Noth NB. keineswegs gähling, oder aus einer Bosheit der Menschen, sondern durch deine, von Ewigkeit her best ausgedachte Verfügungen mich itzt ängstige; eben darum ergebe ich mich vollkommenst in deinen heiligsten Willen. Aber du, mein Gott! kennest ja den Leim, aus dem du mich gestaltet, die Schwachheit eines nichtigen,

tigen, sinnlichen Menschen, welche meinen Geist überwiegt. Derowegen greif du deinem unvermögenden, schwachen Geschöpfe unter die Arme; zeige, was in einem Erdwurme deine Riesenhand tragen, leiden, und wirken könne; erlöse mich entweder von diesem NB. Kreuze, oder gieb mir Vermehrung deiner Gnade, damit ich selbes mit Geduld, Lust, ja mit Begierde mehr für dich zu leiden trage. Sieh, mein Gott! mein einziger wahrer Freund! diese Woche von letzter deiner sakramentalischen Gegenwart ist mir vorgefallen in Zeitlichen am ersten Tage etwas hartes, hernach etwas erfreuliches; im Geistlichen zu meinem Troste NB. Dieses, zu meinem Misvergnügen jenes NB. Was sagest du dazu? Meine Sache ist deine Sache: die Zeit geht fort; wo ist mein Fortgang in der Tugend? Wie ungleich bin ich noch meinem heiligen Aloysius! wie weit entfernet von desselben vollkommner Nachfolge! O, mein heiliger Aloysius! bitt für mich; und du, mein Herr! erbarme dich über mich.

Ver-

Verdemüthigung.

Aber wer bin ich, o Ursprung und Wesen alles Wesens! wer bin ich, daß ich mich unterfange, so verträulich mit dir zu reden? daß ich so keck gewesen, dich in mein Herz aufzunehmen? wer bin ich, als Staub, und Aschen, ein schnaufendes Aas? Die Engel sind nicht rein genug vor dir; denn du fandest ja, was deinen reinsten Augen misfällig. Was wirst du in mir finden, so deiner unendlichen Reinigkeit nicht ungemein misfallen muß? Ist dem aber, leider! also; wie solltest du meine Bitte erhören? solltest du, ungeachtet, daß für mich der heilige, dir so geliebte Aloysius anhält, als ob du mich nicht schreyen hörtest, nicht vorbeygehen mit verstopften Ohren, wie ich öfters zu deinen Einsprechungen gethan, solltest du nicht endlich zu mir, wie zu jener Cananäerinn sagen: Es sey unbillig den Kindern das Brod aus dem Munde zu nehmen, und den Hunden vorzuwerfen? Matth. 15, 26. Sage mir alles, so werde ich doch in meiner Bitte fortfahren, und mit dem

Weibe sagen: Ja, Herr! du sagest recht. Aber bekommen nicht auch die Hunde jene Brodsamen, welche von dem Tische ihres Herrn fallen? erfüllest du nicht so gar das unvernünftige Vieh, alle Thiere mit Segen? Psal. 144, 16.

Bitte zu dem heiligen Aloysius.

Ich wende mich itzt besonders zu dir, o großer, o lieber heiliger Aloysius! dich bitte ich durch alle deine Verdienste, erhaltene Gnaden; durch alle deine für Gott und Gottes Ehre erlittene, oder doch zu leiden gewünschte Verfolgungen, und Schmerzen; durch deine großmüthige Verachtung alles Zeitlichen; durch die ernsthafte Umarmung des Kreuzes; durch so außerordentliche, scharfe Abtödtung deines ohnedem nicht muthigen Fleisches; durch so mannigfaltige siegreiche Streite mit der Welt, und mit denen, welche es mit der Welt hielten; durch deinen glückseligsten Tod, durch deinen glückseligsten ersten Eintritt in den Himmel, und durch das erste Ansehen des dreyeinigen Gottes, wie auch der Mutter Gottes. Ich bitte dich

endlich

endlich durch alle Heilige, und durch alles Heiliges, ach! bring mir zuwegen (denn du kannst es) die schleunige, Gott beliebige Hilfe in meiner Noth! gedenke, wie dir zu Herzen gewesen, da du auch deine Noth und Kreuz auf Erden gelitten; gedenke, wie sehr du damals gewunschen, was ich itzt wünsche, nämlich Hilfe und Trost.

Danksagung.

Ich habe vielleicht selbst, o Brunn, o Meer alles Guten! die Gnadenquelle deiner göttlichen Freygebigkeit mit meiner Undankbarkeit gegen die bisherigen Gutthaten ausgetrocknet, oder gewiß verstopfet, daß ich so lang diese Gnadenhilfe von deiner Freygebigkeit nicht erhalten kann. O, so sage ich dir itzt Dank für alle, besonders jene Gutthaten, wegen welchen ich bisher dir weniger dankbar gewesen bin! ich sage dir sonderbar Dank für diese heut mir zugestandene Empfangung deines heil. Fleisch und Bluts, deiner Gott- und Menschheit: du hättest mich leicht daran verhindern können, wenn du nicht

mehr auf deine Liebe, als meine Unwürdigkeit acht gegeben hättest. Zur wirklichen und wesentlichen Danksagung opfere und schenke ich dir, o Jesu! dich selbsten: was kann, oder habe ich besseres, anständigeres, oder heiligeres? Wenn du jedoch an mir auch ein Gefallen hast, opfere, und schenke ich mich dir ganz, und gar mit allem, was ich bin, und habe. Ach, mein heil. Aloysius! mache du das Mehrere aus; ich werde unterdessen Gott, und dir zu größerer Ehre 6. Vater unser, und 6. Ave Maria, sammt einem sechsmaligen *Gloria Patri* sprechen.

Gebeth.

O Gott! du Ausspender der himmlischen Gaben, der du in dem englischen Jünglinge Aloysius eine verwunderliche Unschuld des Lebens mit gleicher Bußfertigkeit vereinbaret hast, verleih uns durch dessen Verdienst und Fürbitte, daß, so fern wir dem Unschuldigen nicht sind nachgefolget, wie wenigst dem Büßenden nachahmen, durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

Zweyte
Aloysianische
Communion,
für den zweyten Sonntag.
Reue über die Sünden.

Wie darf ich schon abermal, o reinstes Wesen! o mein Jesu! will nicht sagen, dich einladen, sondern nur in mein unsauberes Herz einlassen, in jenes Herz, in welchem so viele Beleidigungen deiner höchsten Majestät sind abgefasset, und ausgeübet worden? in jenes Herz, welches dich Klopfenden, da selbes dich schon ganz wohl erkannte, so oft ganz schimpflich hat ausgeschlossen? O, mein Herz ist nicht bestellt, wie das Herz eines mehr englischen, als menschlichen heiligen Aloysius bestellt gewesen; fast das Widerspiel befindet sich bey mir. Ach! wer wird dann meinem Haupte Zähren, und meinen Augen Wasserquellen geben

ben solche Mackeln zu beweinen und abzuwaschen, ehe du in selbes eingehest? Jerem. 9. Aber, mein ankommender göttlicher Gast! ich weis, daß du zu mir kömmst, wie du in diese Welt gekommen bist, nämlich, daß du die Sünder selig machest. 1. Tim. 1, 25. Eben darum so richte ich dann mein niedergeschlagenes Herz zu einer neuen festen Hoffnung auf, und werfe mich vor deiner unendlichen Herrlichkeit auf mein sündhaftes Angesicht nieder; ich bereue, und verfluche von ganzem aufrichtigsten Herzen meine aller Verdammniß würdige Bosheit und Undankbarkeit, mit welcher ich ein so unendlich vollkommnes Wesen beleidiget, und erzörnet habe. Ach! wasch ab mit deinem Blute, welches du aus deiner jungfräulichen Mutter zu keinem andern, als diesem Ziele, genommen hast, meine arme Seele von allem Geschwüre zu säubern, und von allen meinen Sünden zu reinigen! Sieh, mein allerliebster Jesu! ich lege da in deine Gnadenhände einen unumstoßlichen Vorsatz,

dich

dich niemals mehr, niemals zu beleidigen, sondern dich allezeit aus allen meinen Kräften zu ehren, zu lieben, und zu diesem auch andere, sonderbar jene, die mich näher angehen, möglichst anzuweisen. Ach! bekräftige diesen meinen Willen mit deiner Gnade! heiliger Aloysi! bitt auch für mich vörderst um dieses, daß mein Gott mich tausendmal eher sterben, als nur einmal mehr sündigen lasse.

Glaube.

Ich glaube ganz ungezweifelt, mein Gott! weil du es mich durch dein Wort lehrest, daß du von dem heiligen Geiste empfangen, gebohren aus Maria der Jungfrau, ein dem unsrigen ganz gleiches Fleisch und Blut habest angenommen. Ich glaube ungezweifelt, daß du, mich zu erlösen von dem ewigen Tode, der durch die Sünde in die Welt eingegangen, selbst unter tausend Schmerzen gestorben bist. Ich glaube aber auch, daß du ein Testament in deinem Blute noch vor deinem Tode gemacht, da du das heiligste Altarssakrament hast,

eingesetzet, damit du allezeit, auch der Menschheit nach, unter uns Menschen bis an das Ende der Welt wärest. Ach! erlaube gnädigst, daß ich itzt abermal an diesem Testamente Theil nehme: denn dasselbe wird niemals erschöpfet, wenn schon tausend, und abermal tausend davon genießen. Du wollest bey, und in mir seyn durch den Genuß der heiligen Communion, wie du gewesen bist bey, und in deinem Lieblinge Aloysius, mit dem ich ganz und gar eines Glaubens in allen Punkten bin, und itzt sonderbar in dem Artickel von deiner wesentlichen Gegenwart in dem heiligsten Sakramente des Altars.

Hoffnung.

Es fällt mir eben ein, oder der Glauben versicheret mich, daß du, liebster Erlöser! noch in Mutterleibe verschlossen, dich vor Liebe nicht hast enthalten können, deinen kleinen Vorläufer Johannes mit der Gnade, desselben Mutter mit dem Geiste der Weissagung zu heiligen. O, daß du auch mir etwas dergleichen thätest, nunmehr bald in meinem

Herzen zu ruhen bereiteter Jesu! Du weist gar wohl, was ich durch die Verdienste und mächtige Fürbitte des heil. Aloysius von dir begehre. Und ich hoffe ganz fest, auch voll der Versicherung, daß du mir solche Gnade angedeihen lassest. Aber dieses ist noch viel zu wenig, mein Gott! ich hoffe noch etwas Grösseres von dir durch diese deine wunder- und gnadenvolle Ankunft in mich in diesem heiligen Geheimniße. Ich hoffe nicht allein von dir vollkommne Vergebung aller meiner Schulden und Sünden, sondern auch eine kostbare Ausrüstung und würdige Auszierung meiner Seele für dich selbst, als meinen göttlichen Gast. Du bist ja reich gegen alle, die dich anrufen.

Liebe.

Aber auch der Liebe so begierig, als würdig der Liebe aller derer, die dich lieben, und nicht lieben, bist du, ein unendlich vollkommner Gott! und, o was thust du nicht um einem steinharten Herzen die Liebe abzugewinnen! O Liebe des Herzens! weil du weist, und

siehst, daß wir hungrig, und des täglichen Brods Leibs und der Seele täglich vonnöthen haben, willst du so gar zu einem Brode werden: Ich bin das Brod des Lebens; oder doch unter den Gestalten des Brods dein wahres Fleisch und Blut verbergen, damit wir essen, und ersättiget werden. Ach, liebwerthester Vater! ich liebe dann, küsse, und umfange dich! ich bethe dich demüthigst an, und drucke dich an, ja in mein Herz: ich übergebe, und heilige dir alle meine Liebe, und verspreche, außer dir kein Geschöpf mehr zu lieben, als in, und wegen dir. Wie nämlich der von deiner Liebe brennende, und von selber fast gar verzehrte Engel, der heilige Aloysius, gethan. O liebender Heiliger! hilf mir nicht nur in dem, was ich dich bitte, sondern hilf mir vor allem meinen Gott, weil er das höchste Gut ist, höchstens zu lieben! allein zu lieben! über alles zu lieben.

Anbethung.

Ich bethe dich an mit tiefester Ehrfurcht und liebvoller Demuth unter

ter

ter den weißen Brodsgestalten verdeckten, vormals in einem weißen Kleide für mich verlachten Gott! ich bethe dich an, und möchte gern solche gottesschänderische Verlachung durch meine unterthänigste Anbethung ersetzen. O daß dieses möglich wäre! Heiligste Menschheit meines Jesu! du kannst hieran das beste thun. Bethe ohne Unterlaß die mit mir eben in dem heil. Altarssakramente vereinigte Gottheit an. Du thust es also, und ich vereinige meine Anbethung mit einer solchen Anbethung.

Heil. Aloysi! du weist, daß geschrieben steht: Es sollen ihn anbethen alle seine Engel. Psal. 90. Ach, du bist auch sein Engel! So komm dann, den König der Engel anzubethen.

Begierde zu Christo.

Und sieh! selber ist schon im Anzuge. Nämlich er hat mein Verlangen nach ihm angesehen, mein Seufzen, womit ich nach ihm seufze, wie ein von Durst brennender Hirsch nach der lebendigen Wasserquelle; wie eine trockene Erde nach einem lang erwünsch-

ten Regen; wie du, mein heil. Patron Aloysi! Ich könnte ja nicht heftiger seufzen.

Herr! sende das Lamm, welches auf Erden in meinem Herzen herrschen soll. Isa. 16, 2. Aber, o Jesu! was für eine Ehre wäre es für mich schlechten Erdwurm, wenn aus deinem Befehle auch nur ein Engel sich in meine Seele einzugehen würdigte? Und ich begehre von dir, du selbsten in eigner Person sollest zu mir kommen? So wird dann in wenig Augenblicken mein Herz Jenen fassen, den Himmel und Erde zu fassen nicht fähig sind.

Aufopferung.

Wenn dem aber also, daß du, mein Gott! dich würdigest zu mir, einem Abgrunde aller Verwerflichkeit, zu kommen, was soll ich wohl dir würdiges, göttlicher Gast! beym Eintritte in mein Herz aufopfern? denn ich bin elend, und arm; Psal. 108. was soll ich thun? Ich weiß, was ich thun will, damit mich Gott in Gnaden aufnehme, da ich ihn in mein Haus und in meine

Seele aufnehme. Sieh, mein Gott! zu würdiger Zubereitung meines Herzens opfere ich dir auf jenen ersten Gehorsam Christi Jesu, mit dem er gleichsam von seinem Throne aufgestanden, und unter das Herz Mariä gekommen ist; jene Uebungen, welche er in seinem heimlichen Leben 30 ganzer Jahre hindurch zu dem Vater hat abgeschickt; alles jenes Thun und Leiden, welches er vollbracht, bis er endlich am Kreuze hat sagen därfen: **Es ist vollbracht!** Damit ich aber auch von dem Meinigen etwas beylege, bringe ich dir zu einer Schankung diese meine kleine Ueberwindungen meiner selbst NB. welche ich diese Wochen geübet; denn ich weiß, daß du versprochen: **Wer überwindet, dem wollest du das verborgene Himmelbrod geben,** Apoc. 2, 17. Mein heil. Aloysius lege auch deine heldenmässige Ueberwindungen bey, damit ich mich eher vor dir, mein Gott! darf sehen lassen.

Vor Empfangung des allerheiligsten Fronleichnams.

O ihr heilige Väter des alten Testaments! welche ihr so viel tausend Jahre im Leben, und nach demselben in der Vorhölle noch länger und hitziger nach der Menschwerdung des Erlösers geseufzet habt; und du, o jungfräuliche Mutter! welche du vor und über andere Geschöpfe so eifrig und inbrünstig solche verlanget hast, sehet! eben itzt wird solches Geheimniß auf das neue vollbracht: der Sohn des Allerhöchsten wird gleichsam wieder Mensch, daß er bey mir armen Menschen seyn und wohnen könne. Ach, kommet, und gehet mit mir meinem Geliebten entgegen; begleitet mich, helfet mir nun würdig hinzugehen, und ihn in mich einführen, den eingefleischten einigen, wahren Gott in mein Fleisch, in mein unwürdigstes Herz! O Jesu! du rufst mich zu dir. Ich komme, o Jesu! ich komme!

Bey wirklicher Empfangung.

Sey gegrüßt, o König! sey gegrüßt, o König! 2. Reg. 6. O König der Engel! o König der Menschen! o König der Könige! sey gegrüßt! Komm herein, du Gesegneter des Herrn! warum stehst du draußen? Gen. 24, 31. Ich habe das Haus bereitet und das Ort. Komm herein in meine Seele, du Herr aller Benedeyungen! warum verziehst du außer mir, der du in mir zu wohnen kömmst? Aber itzt, itzt habe ich empfangen, den meine Seele liebet.

Gleich nach der Empfangung.

Ich glaube dieses festiglich, und auf diesem Glauben will ich leben und sterben: denn du, o ewige Wahrheit! du, o ewige Weisheit des Vaters! du, mein Jesus! hast dich selbst gewürdiget solches zu offenbaren.

O großer, mir zu Liebe unter kleinen Gestalten verborgener Gott! ich bethe dich an, lobe, und preise dich! ich küsse jene Finger, mit denen du die Himmel erschaffen und gewölbet hast; ich ver-

ehre jene Hände, mit denen du in den Lüften den großen Weltball hältst; ich bethe an jene zwo Sonnen deiner Augen, welche Himmel, und Erde ausheitern; ich lege mich unter deine göttliche Füße mit aller Ehrerbiethigkeit, unter welche ein hoffärtiger Lucifer sich nicht legen wollte; mit andächtigem Kuße begrüße ich jenes Herz, in dem mir zu Nutzen, dem Vater zur Ehre, dem Himmel zur Erstaunung schon so große, ja unendliche Begriffe und Gedanken ausgekochet worden.

Ich hoffe, daß du diesen Augenlick aus deiner großen Liebe gegen mich, wie ich dich, also du mich an dein Herz druckest, mich in deine wie ich dich in meine Arme schließest. Und wie wirst du mir hernach versagen können, was ich durch den heiligen Aloysius, und dieser für mich bey dir bittet? Ich liebe dich mit meinem Fleische gekleideten, gleich mir Leib und Seele habenden Heiland! ich liebe dich, o meine liebwürdigste Liebe! gieb mir nur, daß diese meine Liebe beständig, ja alle Augenblicke wachse! Die Kirche Got

es,

tes, voll der Erstaunung, schreyt, von dir auf, daß du den Menschen zu erlösen kein Scheuen getragen in den Leib der Jungfrau einzugehen. Was wird, muß, und soll sie dann heut, von Verwunderung außer sich gesetzt, sagen, da sie sieht, du hast, um mich selig zu machen, gar nicht verabscheuet den abscheulichen, sündhaften Leib eines größten Sünders, sondern du hast dich gewürdiget, ja erfreuet denselben mit deiner reinesten Seele und Leib zu beziehen?

Bitte für sich.

Du bist Gott, und niemand ist, der dir gleicht. Ach! erlaube itzt noch über das, daß ich, wie ein Kind seiner Mutter thut, getreulich erzähle, was dir zuvor bewußt, meine Anliegenheiten, welche mir von letzter sakramentalischen Gegenwart zugestanden. Am Leibe war ich gesund; in meinem Glücke, an Gütern der Ehre verspüre ich einen Wachsthum; ich sage dir tausendmal Dank für alles. Entgegen hatte ich fast beständige Ausschweifungen in meiner Gedächtniß, große Finsterniß in meinem

Verstande, besonders was die geistlichen Sachen betrifft; ich empfand sehr viele Neigungen zum Bösen in meinem Willen. Aber ich bitte ab meine Fehler, besonders diesen NB. jenen NB. und zugleich bitte ich auch um Gnade. O gieb nicht zu, mein Gott! daß meine Fehler sich immer nur zu meinem Verderben vermehren! gieb nicht zu, daß mein, deinem so gleiches, und nahe verwandtes Fleisch und Blut jemals solle zu einem Höllenbrande dienen: welcher Gefahr, daß ich Elender nur gar zu sehr unterworfen, ich bekenne, und bitterlich klage. Ach! daß ich diese deine liebvolle Ankunft also mit meinem heiligen Aloysius feyerlich ehren möchte, daß ich so wenig, als er, jene deine andere schreckvolle Ankunft als eines Richters fürchten, so viel, als Aloysius, wünschen, und so sicher erwarten könnte.

Zu den Heiligen.

Göttliche Mutter! ich nehme auf meine Arme deinen liebsten Sohn, der sich mir geschenkt, und biethe ihn dir, als der Mutter, dar. Aber ich bitte zugleich

durch

durch denselben, und beschwöre dich kniefällig, zeige dich itzt, in aller künftigen Noth, und sonderlich in meinem Tode als eine, und wegen deinem Sohne, meine Mutter. Ach! steh mir bey, sprich für mich in dieser Sache NB. Kannst du wohl dieses mir, ich will nicht sagen, deinem Kinde und Gott abschlagen? O ihr heilige Voráltern, Blutsverwandte Christi! Heilige des alten Gesetzes! o, ihr alle Himmelsbürger, und vörderst du, mein heiliger Aloysi! die ihr Christo Jesu in dem heiligsten Altarssakramente besonders zugethan gewesen, durch diesen Gegenstand eurer Liebe vergesset meiner nicht in aller, sonderheitlich in der größten Noth meines Absterbens.

Aufopferung Christi der dreyeinigen Gottheit.

Jtzt, mein Gott und mein Vater! da sich dein göttlicher, heut mir zu Liebe gleichsam auf das neue Mensch gewordener Sohn mir geschenkt, halte ich denselben gleichsam auf meinen Armen, und durch ihn bitte ich dich, kannst

du dann mir, der ich mit einem solchen Opfer erscheine, eine abschlägige Antwort geben? Ich bitte dich, sieh mich an mit gnädigen Augen deiner Barmherzigkeit, und gegen Auslieferung eines solchen Schatzes, dessen ich ein eigentlicher Besitzer aus höchster Gnade geworden bin, gieb mir vollkommene Nachlassung aller meiner dir zugefügten Unbilden; Beständigkeit in deiner Gnade bis an das Ende! Eben diese deine heiligste angenommene Menschheit opfere ich auch dir auf, o Gott der andern Person! und bitte dich durch dieses dein angenommenes Fleisch und Blut, laß es an mir, oder an einem andern Menschen nicht auf ewig verloren gehen.

Heiliger, göttlicher Geist! der du die jungfräuliche Mutter, deine reinste Braut überschattend, zu einem Meisterstücke einer unendlichen Liebe, zu der allerheiligsten Menschwerdung geholfen, ich erkenne ein so vollkommenes Werk, ich opfere dir solches auf, und gieb mir wegen solchem einen wahren Geist der Demuth und Bußfertigkeit. Ehre sey

end-

endlich durch mein Opfer Gott dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste, itzt, in allweg, und zu ewigen Zeiten!

Danksagung.

Aber auch Dank sey durch mein Opfer Gott, dem allergütigsten, freygebigsten Vater, der mir seinen so werthen Sohn so mildherzig gegeben; Dank sey, unendlicher Dank dem Sohne selbsten, der sich mir hat geben lassen; Dank dem heiligen Geiste, der mich barmherzigst mit Gnaden und innerlichen Zierden versehen, daß ich doch nicht gar so unwürdig und übel zubereitet, wie ich hoffe, bey der heil. Communion erschiene; Dank sey auch der übergebenedeyten Mutter Mariä, allen lieben Heiligen, besonders meinem lieben heiligen Aloysius, die mir geholfen meinen Gott in mein Herz aufzunehmen; und zum Beschluße sey gelobt ohne Ende das allerheiligste Sakrament.

6. Vater unser, Ave Maria, sammt den 6 *Gloria Patri*, darauf das Gebeth, wie oben *pag.* 20.

Dritte

Dritte Aloysianische Communion, für den dritten Sonntag.

Bekenntniß seiner Sünden.

Ich bekenne, beichte, und verklage dir mich selbsten, mein itzt zu mir kommender Gott! in Beyseyn des ganzen Himmels, daß ich ein Gräuel der Verwüstung gewesen sey, welcher sich so tollsinniger, gott- und gewissenloser Weise nach so viel empfangenen Gutthaten, nicht wegen Versprechung einer ganzen Welt, nicht wegen angedrohter Folter, Feuer, Tod und Hölle; sondern um einer augenblicklichen Wollust, gefürchteten menschlichen Ungnade, kindischen Gewinnes willen in deinem und des ganzen Himmels Zusehen frey und muthwillig zu sündigen unterfangen hat, ja, also zu reden, dich gezwungen, zu deiner selbst

selbst eignen Beleidigung hülfliche Hand beyzutragen. Ich, leider! bin derjenige welcher dich wenigst dem Willen nach mehrer, als deine Peiniger und Henkersknechte, gepeiniget und gequälet, besonders mit dieser NB. jener NB. so schweren, so oft wiederholten Sünde. Und diese freywillige Anklage meiner selbst schicke ich voran, als eine beste Zubereitung, dich würdiger zu empfangen; denn ich weiß, daß ich nicht würdig, daß du eingehst in meine Seele und Leib, unter mein Dach. Aber sage nur ein einziges allmächtiges Wort: Dir sind nachgelassen deine Sünden; so ist meine Seele aller Laster frey, und würdig, dich zu genießed. O Jesu, du Sohn Davids! erbarme dich meiner, wie du kannst und willst.

Reue, und Leid.

O könnte ich, mein Gott! was ich nicht kann, nämlich machen, daß jenes, was von mir wider dich geschehen ist, nicht geschehen wäre. O wie gern wollte ich selbes thun! Könnte ich alle meine Mishandlungen wider dich zu nichts

nichts machen, o mit was Vergnügen wollte ich mich in mein erstes Nichts hineinstürzen, aus welchem mich deine allmächtige Gnadenhand gezogen hat! o daß ich mit meinem Blute und Wunden jene blutigen Wunden könnte zuheilen, welche ich so oft in deinem Herzen gemachet habe! nimm hin, o Geber alles dessen, was ich immer habe, und gieb mir dafür allein, daß du nicht mit Verdruß und äußerstem Haß in Ewigkeit müssest ansehen an mir besonders diese, diese Missethaten N. N. O Urquell des Guten, offene Seitenwunde! laß fließen jenes Blut, welches zu Jerusalem der derbe Lanzenstich hat zum erstenmal fliessen gemacht, welches abwascht, ja heiliget die Seelen! mit diesem allmächtigen Blute mache rein mein Herz; in dieses versenke ganz und gar meinen Leib, und Seele, damit ich würdig werde zu empfangen eine unerschaffene, unendliche Reinigkeit, einen reinsten Gott.

Ach! ich bitte ab, liebvoller Heiland! ehe du in mich eingehst, alle meine dir jemals erwiesene, recht feuermäßige

Un-

Unbilden, verzeih sie dem, der keiner Verzeihung bedarf, schenke sie nicht mir, sondern dir, und deiner Liebe selbsten: weil mit dieser du selbsten wegen den Sündern ein Mensch zu werden dich gewürdiget hast. Dein ist die Barmherzigkeit, o Jesu! mein ist die Reue, und der kräftigste Vorsatz. Wenn ich schon mit meinem Jesu sterben müßte, so will ich doch nicht mehr sündigen. Ich bin vergwißert, daß weder Tod, noch Leben, noch Engel, noch Fürstenthum, noch Kräfte, noch Höhe, noch Tiefe, noch einige andere Creatur mich werde scheiden können von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

Lob und Verwunderung über die Langmüthigkeit Gottes.

Ich lobe, benedeye, und mache groß, o Gott! alle deine göttliche Eigenschaften. Vor allen aber kann ich nicht genug bewundern, loben, und mit Danksagung anbethen deine unendliche Langmüthigkeit und Gedult, mit der

du

du mir so viel und lange Jahre ohne mein Verdienst nachgesehen hast, als gleichsam wüßtest du nichts um meine Lasterthaten. Wahrhaftig bist du langmüthig, und von großer Erbarmung 2. Esdr. 9, 17. Du trägst Gedult um unsertwillen, weil du nicht willst, daß Jemand verloren werde; sondern, daß sich alle Menschen zur Buße bekehren. 2. Petr. 3, 9. Und ich undankbarer Mensch habe die Reichthümer deiner Gütigkeit verachtet. Billig klagest du wider mich: Nun wo ist mein Warten, und wer merket auf meine Gedult? Job. 17, 15. Aber sieh, mein Gott! sieh da einen Sünder vor deinen Füßen liegend, welcher unter allen deinen anbethenswürdigsten Eigenschaften erkennet, und am meisten schätzet deine so unbegreifliche Langmüthigkeit und Gedult. Wenn du mir nicht so lang zugewartet, wenn du mich vor drey, fünf, zehn Jahren gähling durch einen Schlagfluß, durch eine Ersteckung im Schlafe augenblicklich hättest abgefodert zu deinem Gerichte, wie du

gethan hast tausend andern, mit mir in einem Jahre Gebohrnen, Gesündern, und Frömmern: wo wäre ich itzt? wo?

Glaube, Hoffnung, und Liebe.

Aber, du hast einen Tisch vor meinem Angesichte bereitet, Psal. 22. auf welchem du dein eignes Fleisch und Blut aufgesetzt, und selbes mir itzt zu essen und zu trinken giebst. Mein Fleisch, sagest du, und eben dieses Sagen ist die Ursache, daß ich es glaube, mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und mein Blut ist wahrhaftig ein Getrank. Dieser Glaube verursachet in mir eine steife Hoffnung auf deine unendliche Güte, daß nämlich dieselbe so zartmüthig gegen mir sey, daß du zuerst meine Sünden mir verzeihen, alsdann deine Gnaden freygebigst mittheilen werdest. Mein Jesu! ich weiß es, du kömmst zu mir in dem heiligsten Sakramente, daß du dich einen Fürsprecher bey deinem Vater abzugeben anträgst. Du lädst dich selbst bey mir ein, wie bey dem Zachäus, und willst, daß meinem Hause Heil wiederfahre.

Ich

Ich werde dich itzt, o liebster Gast! wenigst ohne wissentliche Todsünde, folgsam nicht unwürdig empfangen; wie soll ich nicht eben darum eine feste, freudige Hoffnung fassen? Wenn es heißt; Wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt sich selbst das Gericht. So ist also im Gegentheile auch wahr, daß, wer würdig ißt und trinkt, esse und trinke sich selbst das Leben.

O wenn ich nur itzt, allerliebwerthester Gott! auch von deiner Liebe voll wäre, wenn ich von reiner, wahrer, vollkommener Liebe gegen dich brennete! Es ist dein größtes, heiligstes, gerechtestes Geboth jenes: Du sollst Gott deinen Herrn lieben aus ganzem deinem Herzen, aus ganzer deiner Seele, aus ganzem deinem Gemüthe, aus allen deinen Kräften. Matth. 22. Ach, mein Gott! wie dieses dein allerheiligstes Geboth, so ist dieß mein kräftigster Willen, dasselbe eben itzt auf das beste und vollkommenste zu erfüllen. Itzt eben liebe ich dich, wie du willst, daß

ich

ich dich lieben solle. Heil. Aloysi! du sey mein Zeuge, daß ich meinen Gott liebe; denn ich wollte, wie du, lieber tausend Leben aufsetzen, als meinen Gott nicht lieben, als sehen, und sehen müssen, daß mein Gott, die Liebe, nicht geliebt, ja gar gehaßt, oder beleidiget werde. Mein Gott! solltest du mich, wie ich es, leider! wohl verdient hätte auf ewig von dir verstoßen, so thu mir nur diese Gnade, daß ich dich nicht, wie andere Unglückselige, müsse ewig hassen! o dieses nicht! o Gott! o Liebe dieses nicht.

Beym Eingange in den Mund.

Geh dann ein, mein Jesu! du Freund der Sünder, und Publikanen! geh ein in meine sündige Seele, unter das Dach deines Knechts! und was du richten könntest, wenn du nur ein Wort sagtest, bringe in vollkommnen Stand, weil es dir also beliebig, durch dein eingefleischtes Wort. Geh ein mit jener Freude, mit welcher du in die Seele deines und meines heiligen Aloysius bist eingegangen; oder geh

viel-

vielmehr mit jener Barmherzigkeit ein in mein Haus, mit welcher du betreten hast das Haus Simons des Leprosen, Matthäi des Zollners, Zachäi des Fürsten der Publikanen. O daß ich dieser aller, ja aller jemals gewesenen, und mit mir itzt lebenden, ja aller zukünftigen, wahren, dir angenehmen Büßer und Büßerinnen Reue, Zerknirschung, Zähren, Anmuthungen hätte! O wie gern wollte ich dir diese alle zum angenehmen Schankopfer bey diesem deinem Eingange in meine sündige Seele dargebothen und aufgeopferet haben. Komm dann, du Lamm Gottes! in den Schlund eines grimmigen Wolfs, damit nicht du von ihm, sondern er von dir verzehrt, und in ein sanftmüthiges mit seinen Untergebenen, geduldiges in seinen Kreuzen, in seinen Widerwärtigkeiten stillschweigendes Lamm veränderet werde. Heilige den Mund, in den du einzuziehen dich würdigest; reinige die Lippen, welche du zu berühren, die sündhafte Zunge, auf welcher du zu liegen kein Bedenken trägst. Denn

wenn jene von dem Altare durch einen Seraphin genommene glüende Kohle geheiliget hat die Lefzen des zum Rechtreden unfähigen und stammelnden Propheten Isaias, was wird an meiner Zunge nicht können eine geweihte Kohle, nicht ein geheiligtes Feuer, sondern der auf selber liegende Heilige aller Heiligen, ein Gott der ein verzehrendes Feuer ist? O feuriger Gott! verzehre alle meine mit der Zunge begangene Missethaten, besonders diese NB. jene NB. ja um deines Namens Willen wirst du meiner Sünde gnädig seyn. Psal. 78, 9. Dieses bitte ich dich durch dich selbsten, und hoffe es auch durch dich, oder durch das theure Blut, durch welches du uns gewaschen von unsern Sünden, wahrer Weltheiland! der du uns geliebt hast, da wir noch deine Feinde waren.

Genugthuung.

Du forderest aber itzt auch eine Genugthuung für so viele Beleidigungen deiner höchsten Majestät. Mein Gott! so groß meine Begierde ist für

solche eine Genugthuung zu leisten, eben so groß finde ich auch die Unmöglichkeit dir den Schaden zu ersetzen. Denn gebe ich dir alles, was ich bin, und habe; so gebe ich ja nur das Deinige, was ich durch deine Gnade habe, und von deiner Güte geliehener empfangen habe. Gebe ich dir meine ganze Seele und ihre Kräfte, das Herz und alle meine Liebe; so gebe ich dir, was ich dir kraft des ersten Geboths schuldig bin. Gebe ich dir meinen Leib, die Gesundheit, und alle Sinne; so gebe ich dir jenes, was du pur zu dem Ziele erschaffen, und ich empfangen habe, daß selbes zu deiner Ehre und Dienste verzehret werde. Will ich dir, mein Gott! genug thun, mit Leiden für meine Sünde; so weist du ja selbst, wie kreutzscheu ich sey. Und sollte ich alle Kreuze, oder alles, was dem Leibe und der Seele mag ein Kreuz seyn, bis an das Ende der Welt ausstehen, o, wie wenig wäre es zur Ersetzung einer auch einzigen Sünde! zu welchem allem ich mich jedoch, dei-

ne

ne verletzte Majestät zu besänftigen, willigst darbiethe.

Aber was ich aus mir nicht kann, kann ich aus dir, mein Jesu! Kann ich den Richter nicht besänftigen durch meine, kann ich es durch seine Verdienste. Ich opfere dir also auf, gerechtester Richter! itzt, bevor du zu richten kömmst, zur Genugthuung aller meiner, besonders aber dieser Sünde NB. wider dieses Geboth NB. alle deine für mich vergossene Zähren, Schweiß- und Blutstropfen, die so unendlich werth und kostbar, alle Schritte, alles Schnaufen und Herzklopfen, alles, sowohl dein offenbares, als verborgenes Leiden. O heil. Aloysius! du kannst zu einer von mir zu leisten schuldigen Genugthuung auch etwas beytragen, ja gar vieles! Ach, schenke mir, und schenke doch Gott für mich, und opfere auf das neue ihm auf alle deine, vormals auf der Welt an deinem unschuldigsten Leibe ausgeübte Bußwerke und Strengheiten: ich will inskünftig in selben dir auch nachfolgen, und auf solche Weise doch

in etwas bestrafen meine Hoffartssünden, die Sünden meiner Eigenliebe. O daß ich selbe gänzlich vertilgen könnte, ja auch alle andere Sünden aller andern Sünder!

Seeleneifer.

Aus diesem Absehen möchte ich freylich mit dem büßenden Könige gleichfalls die Gottlosen deine Wege lehren, Psalm. 50. und also alle Sünder zu dir bekehren, o Gott! Aber ich muß nur bitten, weil ein solches Lehren und Bekehren über meine Kräfte. O göttlicher Samaritan! schütte deinen Wein einer heilsamen Furcht, und das Oel einer tröstlichen Hoffnung in die Wunden aller derjenigen Sünder, welche itzt als deine Feinde mit mir auf Erden leben, oder nächstens, ja noch heute sterben werden. Gieb ihnen erleuchtende Einsprechungen, bis sie sich dir und deiner Gnade ergeben. Denn sie sind doch meine Brüder, und Geschöpfe, obwohl sehr verstaltete, deines Vaters; Tempel, obwohl entheiligte, des heiligen Geistes; der theure Werth

deines rosenfarben Bluts. Besonders bitte ich für diesen NB. und diesen NB. Gedenke auch, ich bitte, in Gnaden jener, welche heute kommen werden in eine gefährliche Gelegenheit zu sündigen: gieb ihnen Gnade die Versuchungen zu überwinden. Treib zu dem heil. Sakramente der Buße und des Altars jene, welche schon lang dieselben geflohen. Endlich laß auch von diesem unserm sakramentalischen Gnadentische ein Brosam hinunter fallen, mein göttlicher lieber Gast! zu Hilfe jener armen leidenden Seelen, besonders, welche mir in Sünden fast gleich, mir befreundt, und welche meinem heiligen Aloysius die liebsten sind. O heil. Patron! ich gedenke immer, wo ich kann, und sehe auf dich. Ach, gedenke auch, und sieh auf mich, auf meine Bitte, auf mein Begehren, in welchem ich verlange, und hoffe von Gott durch dich, durch deine mächtige Fürbitte bey Gott für mich, erhöret zu werden.

Freundschaftsbund.

Ich bin itzt durch deine trostreiche Gegenwart, mein Jesu! also getrost, und voll der guten Hoffnung, die ich mir von dir mache, daß ich mir einbilde von dir jenes zu hören: Ihr seyd meine Freunde; mache Freundschaft mit mir, so soll meine Hand mit dir seyn. 2. Reg. 3, 12. So kömmst dann du der erste an mich, als gieng dir von mir ein Vortheil zu? O eine unaussprechliche Gütigkeit! O dann mein anwesender, einziger, bester Freund, mein Erlöser! wer mein Freund ist, liebet mich zu aller Zeit, und er muß zur Zeit des Elends seine Freundschaft mit der That beweisen. Ach, zeige in nächster meiner Gefahr zu sündigen, in der elendesten Stunde meines Todes, ob, und wie sehr du mein Freund seyst. Unsre Freundschaft, wenn ich itzt dieses Wort gegen dich brauchen darf, soll seyn dieses Gesetz: Deinen Freund sollst du lieben, wie dich selbst. Levit. 19, 18. Suche du meine Ehre, ich werde in allem

allem die deinige suchen, beschützen, handhaben: denn du wirst mich, deinen Freund nicht anders lieben, als wie dich selbst. Solltest du mir auch Kreuze über Kreuze zuschicken, so will ich diese nicht allein nicht als eine Feindseligkeit, sondern als ein gewißes Zeichen deiner Freundschaft ansehen. Du aber zeige dich als meinen Freund in allen Fehlern, Schwachheiten, und Gebrechlichkeiten; denn von mir kannst du sagen: Wie eine Lilie unter den Dörnern ist, also ist meine Freundinn. Cant. 2, 2. Das ist: wie eine Lilie mit Dörnern völlig umgeben, also gehe ich, meine Seele, deine Freundinn, in lauter Schwachheiten und Sünden herum. Ein getreuer Freund, ein starker Schirm: wer ihn gefunden, hat einen Schatz gefunden. Eccli. 6, 14. Sey also mein getreuer Freund, o Jesu! und allezeit meine starke Beschützung. Ich will indessen glauben, daß, da ich dich, als meinen besten Freund, in dieser heiligen Communion gefunden, ich einen Schatz über

alle Schätze gefunden habe. Darum wo mein Schatz, da soll auch hinfüro mein Herz seyn bey dir, o Jesu! So bin ich in etwas gleich meinem englischen Aloysius, der nur ein Herz mit Jesu, oder gewiß selbes allezeit bey Jesu gehabt.

Meynung den vollkommnen Ablaß zu gewinnen.

Endlich opfere ich dir, mein Gott! diese heilige Communion auf zu Erlangung vollkommner Nachlassung auch der Strafe meiner Sünden, und diese Nachlassung will ich zuschreiben dem Werthe deines theuren Bluts, deinen unendlichen Verdiensten, derer ich mich verlange theilhaftig zu machen durch den vollkommnen Ablaß, welchen ich heute gewinnen kann, und auch gewinnen will. Und weil ich weis, daß du so große Freude, als ich selbsten, hast, wann du mich von der ewigen Höllenpein, und auch von der zeitlichen des Fegfeuers erlösen kannst, so bitte ich mir desto kecker und verträu-

lîcher

licher bey diesem sakramentalischen Liebstische aller meiner Sünden vollkommne Nachlassung aus: aber durch dich selbst, o Jesu!

6 Vater unser, und 6 Ave Maria, sammt einem sechsmaligen *Gloria Patri*, darauf das Gebeth, wie oben *pag.* 20.

Vierte Aloysianische Communion, für den vierten Sonntag.

Gebeth.

Ewige Wahrheit! welche du itzt unter diesen Brodsgestalten verhüllet, dich auf dem Altare in der heiligen Hostie befindest, ich werfe mich, und mit mir besonders meinen, allein nach den Sinnen zu urtheilen gewohnten Verstand dir zu Füßen. Ich glaube dir alles, was immer du mir durch dich, durch

dein Wort, und deiner Worte Erklärerinn, die katholische römische Kirche, zu glauben befiehlst. Und ich glaube dieses alles allein auf Ansehen, Hochachtung deiner unendlichen Majestät, welche Unmöglich was Unwahres sagen, betriegen, oder betrogen werden kann. Ich glaube, daß meine Seele, ohne jemals zu sterben, ewig dauern werde, mein Leib aber aus seinem Staube werde abermal auferstehen, entweder zu einem unendlichen Leidwesen, oder aber zu den ewigen Freuden. Ich glaube aus schuldigster Ehrerbiethigkeit gegen dein göttliches Wort, daß mir gewiß bevorstehe ein über alle meine Einbildung strengstes Gericht, ein für die kleinsten Sünden größtes Feuer und schmerzhafteste Reinigung in einem dritten Orte, oder im Fegfeuer. Ich glaube, ungeachtet alles Widerstandes meiner Sinne, daß nichts Glückseligeres sey, als dir zu Liebe auf dieser Welt der Unglückseligste zu seyn, oder um deinetwillen Armuth, Schmerzen, und viele Drangsalen leiden zu können. Ich glaube endlich

lich an deine wesentliche Gegenwart eben in diesem allerheiligsten Altarssakramente. Ich bin bereit meinen Glauben mit Vergießung meines Bluts zu versiegeln; alles für selben zu thun und zu leiden, was gethan und gelitten hätte mein im Glauben, wie in allen andern Tugenden, vollkommnest bestellter heiliger Aloysius; wie kann ich mich besser erklären?

Hoffnung.

Und eben darum, mein Heiland! da ich dieses glaube, kann ich ja nicht anders, als daß ich auch von dir hoffe durch deine Gegenwart alles zu erhalten: durch meine zeitliche innerste Vereinigung auf Erden eine ewige Vereinigung mit dir im Himmel, und eine Menge so wohl zeitlich- als göttlicher Gaben und Gnaden. Denn wie sollst du unbeschenkt meine Seele, deine Herberge, lassen, der du doch so gar im Vorbeygehen allenthalben deiner Gnaden Fußstapfen hinter dir lässest? Akt. 20, 38. Der du nicht nur mild, barmherzig, gut, freygebig, sondern die unermessene Mil-

de, die unumgränzte Barmherzigkeit, die unbegreifliche Güte, die unendliche Freygebigkeit selbsten bist, dessen tausend Freude, ja sein Himmel ist, mich bereichern, und mit tausend Wohlthaten überschütten zu können. Keine Mutter giebt mit so großer Begierde ihrem Kinde durch die Geburt das Taglicht und zeitliche Leben, als du mir das ewige; kein Vater reißt sein zartes geliebtes Kind so behend aus den Feuersflammen, als du mich aus der höllischen Glut. Du wirfst mir gleichsam alle deine Gnaden zu, ja du dringst mir selbe schier mit Gewalt auf. Und ich sollte, mein Gott! von dir nicht alles, der du alles bist, hast, und willst, alles Gutes hoffen? der du mir zu diesem Ziel und Ende vom Himmel herab, und in mein Herz itzt steigen willst, damit du mich bereichern könnest? Der du mich zu deinem Bruder, zum Kinde deines Vaters, zu deinem Miterben bestellest, und mich in solcher Gnade eben itzt abermals in diesem heiligsten Sakramente befestigest? Oder kann was zu viel, und zu groß

seyn,

seyn, daß man von dir, großer Gott! etwas hoffet, bittet, und begehret?

Liebe.

Was stein- und eisenhartes Herz aber müßte ich wohl in mir herum tragen, wenn ich jenen Gutthäter nicht liebete, von dem ich so viel und große Dinge für die Zeit, und Ewigkeit hoffe? Aber nein, mein gegenwärtiger Gott der Liebe! ich liebe dich nicht hauptsächlich, weil du mich mit tausend Wohlthaten überschüttet; nicht weil du mich Unwürdigsten zuvor geliebt; sondern ich liebe dich vor allem und gründlich, weil du in dir selbsten unendlich vollkommen, unendlich schön, mächtig, weise, gut, und liebenswerth: mit einem Worte, weil du ein und mein Gott bist. Es liebte dich mein heiliger Aloysius also, daß er ohne empfindliche Gemüthsänderung, die sich auch in seinem Angesichte äußerlich spüren ließ, von dir nichts reden, oder hören konnte. So liebte dich sein geistlicher Mitbruder, der heilige Stanislaus, daß sein Liebsfeuer mit Wasser mußte von außen abgeküh-

let werden; wie weit bin ich von solcher Liebe! ich habe viel zu wenig geliebt, mein Gott! deine unendliche Liebwürdigkeit. Es liebte dich ein heiliger Petrus von Alkantara also, daß er, seine Liebeshitze zu mäßigen, auf das offene Feld in frische Luft sich begeben mußte; o wie weit bin ich von dieser Liebe! ist viel zu wenig geliebt, mein Gott! gegen deine unendliche Liebwürdigkeit. So liebte dich ein heiliger Philippus Nerius, daß sein vor Liebe zappelndes Herz sich mit Hinausdruckung zweyer Rippen Luft und Platz machte; o wie weit bin ich von solcher Liebe! ist viel zu wenig geliebt, mein Gott! gegen deine unendliche Liebwürdigkeit. Es lieben dich wirklich alle, so viel hundert tausend Seraphin also, daß diese Geister vor Größe ihrer Liebe zu einem lautern Liebesfeuer geworden sind; o wie weit bin ich von aller dieser Liebe! Ist noch unendlich zu wenig gegen deine unendliche Liebwürdigkeit.

O! so verzweifle ich dann, mein Gott! dich würdig lieben zu können? Im geringsten nicht. Weil du itzt in mir, ich

ich in dir, du ein anderer Ich, ich ein anderer Du seyn wirst, und deine Liebe uns beyde gleichsam in Einen zusammen schmelzt. O, so liebe ich dich, und begehre dich zu lieben, wie du dich liebwürdig erkennest, schätzest, und selbsten liebest! wie der Vater den Sohn, der Sohn den Vater durch den heil. Geist; wie deine Gottheit deine heiligste Menschheit, und diese deine Gottheit liebet. Diese Liebe zu Ersetzung meiner eiskalten Liebe wiederhole, erneuere, und opfere ich dir abermal auf, als meine Liebe, in Ewigkeit; denn durch diese heilige Communion, was dein, auf gewiße Weise durch Darschenkung deiner selbst, auch mein ist.

Begierde nach Christo.

O! so komm nur, mein Gott, meine einzige Begierde, und Absehen aller meiner innerlichen und äußerlichen Bewegungen! komm, mit dem mir alles zukömmt! von dem ich alles, und ohne den ich nichts habe, auch nichts haben will. Denn was habe ich im Himmel, und was habe ich auf der Erde

be=

begehret außer dir? und was ist meine Hoffnung? Ists nicht der Herr? Psal. 72, 25. Auf was geht meine Erwartung, als auf dich, mein Gott! und all mein Reichthum ist in dir, mit, und bey dir. Ja du bist selbst allein mein ganzer Schatz. O dann so komm, glückseliger Augenblick, und in selbem du meine einige Glückseligkeit, verborgener Gott!

Anbethung.

Sieh! meine Seele nahet sich deiner Seele, meine Menschheit deiner Menschheit und Gottheit; die bethet deine Majestät an, welche auch die Seraphin nicht genug schätzen und preisen können; welche Sonne und Mond, und alles Gestirn unter ihrer Bothmäßigkeit und Füßen hat; welcher alle Elemente zu Diensten stehen, und die ganze Erde zu einem Fußschemmel dienet: diese ehre, lobe, liebe ich, und bethe sie fußfällig an. Ich versenke mich vor dir, o Abgrund! o Meer aller Vollkommenheit! mit allen meinen Schwach- und Unvermögenheiten; und ich

ich erfreue mich in meinem Nichts, daß ich nichts ohne dich bin, kann, weis, und vermag, nur damit, und weil du alles allein bist, kannst, weist, und vermagst.

Bey dem Eingang in das Herz.

Ihr Fürsten, thut auf eure Pforten, so wird der König der Glorie hinein gehen! der Herr der Tugenden, der ist der König der Glorie. Psal. 23, 7. Eröffne dich, o Pforte meines Mundes, bey welcher was ausgeht, so oft meine Seele verunreiniget hat, was aber dadurch eingeht, nimmt hinweg alle Unreinigkeit; denn es ist eine eingefleischte, unerschaffene Reinigkeit selbsten. Eröffne dich, o Pforte meiner Gedächtniß! es geht in dich jener ein, welcher dich von Ewigkeit tiefest alle Augenblicke in seinen Gedächtniß eingeschrieben liest: In ewiger Gedächtniß wird bey Gott ein Gerechter seyn. Psal. 117. Oder bist du nicht gerecht zu nennen, da du in dir die göttliche Gerechtigkeit selbsten hast, von welcher sich alle Gerechte gerecht nen-

nen, und schreiben. Eröffne dich, o Pforte meines Verstandes! sieh, der König alles Lichts geht durch dich; verstehe den, der alles versteht; begreif den Unbegreiflichen; schätze über alles den, der über alles schätzbar. Eröffne dich, o Pforte meines freyen, zwanglosen Willens! und umfang mit demüthigster Liebe, Freude, und Trost den Urheber deiner, und aller Freyheit; von dessen Wollen alles mag, und kann bezwungen werden. Eröffnet euch, ihr Pforten! auf einmal: denn der König der Glorie, der Herr der Tugenden geht wirklich hinein. O mein König! o mein Herr! o mein Jesu!

Verträuliche Unterhaltung.

Sieh, mein werthester Gast! wahrer Freund! welcher meine Klagen nicht allein geduldig anhöret; dabey nicht allein helfen kann, sondern auch von ganzem seinem Herzen will. Sieh dann, mein Gott! und sieh es nicht mit gleichgültigen, sonderu mit mitleidigen Augen an, mein Leben ist etwan über halb. O, wie viel schlimmes sehe

ich

ich in selbem, wie wenig Gutes! Mein Glaube ist gar oft schwach, meine Hoffnung wankend, meine Liebe bisweilen wie ein Eis; meine Neigung gegen den Nächsten, entweder nicht ohne Grollen, oder eine pur natürliche Zärtlichkeit; mein Gehorsam ein Zwang; meine Keuschheit nicht wegen dir; mein Gebeth eine Ausschweifung; meine Abtödtung, gegen die Abtödtung deiner Heiligen, schlecht: mein Almosen wenig; meine Demuth viel in Worten, wenig, ja nichts im Werke; kein Haß der Bequemlichkeit; keine Liebe zur Verschmähung, keine Freude zum Abgange, und Nothleiden; ein lauteres Aufsehen und Furcht, was die Leute von mir sagen, ihnen nicht zu misfallen. Und mit diesem Leben, o Gott! in einer Hand, mit deiner, uns allen gebothenen christlichen Vollkommenheit, in der anderen Hand, soll ich in kurzem vor deinem strengsten Richterstuhle erscheinen? Ich will gar nichts sagen von den Sünden, und sündhaften Gewohnheiten ꝛc. Dieses, dieses ist, mein Jesu! was

was mich ängstiget, nichts für dich gethan, nichts für dich gelitten zu haben, oder nur gar wenig Gutes, und gar viel Uebels! Was Raths, mein Erlöser! der ich etwann mein Leben enden solle, da ich noch nicht gut zu leben habe angefangen? O heiliger Aloysius! der du in kurzer Zeit hingenommen worden, und gleichwohl viel Zeit erfüllet hast: denn deine Seele war Gott wohlgefällig; hilf mir die Zeit lösen, oder hereinbringen! hilf mir heute noch anfangen gut zu leben, das ist, zu leben nach deinem heiligsten Beyspiele in gebührender Standesvollkommenheit. Vörderst bringe mir bey meinem Gott diese Gnade zuwegen, daß ich in allem meinem Thun und Lassen, es seyn große oder kleine Dinge, eine so vollkommne Meynung wie du, nämlich pur Gott zu gefallen, allezeit erwecke und habe. O wie schätzbar, wie groß hat eine solche Meynung dich und deine Werke gemacht in und vor den Augen Gottes!

Dank-

Danksagung zu Gott wegen den dem heil. Aloysius verliehenen Gaben und Gnaden.

Mein allergütigster Gott! welcher du nicht allein in dir, sondern auch in deinen Dienern willst geehret werden, als in so viel kleinen Bächlein, welche von deinem Tugend- Vollkommenheit- und Gnadenmeere ausströmen, ich sage dir unendlichen Dank, als einem Urheber und Austheiler aller leiblich- und geistlichen Gnaden, welche du jemals gnädigst dem heil. Aloysius hast zukommen lassen: Ich lobe dich anstatt seiner, und mit ihm wegen aller desselben Glorie, Erhöhung, und Vorzug in deinem Reiche. Ich ehre und benedeye dich insonderheit, daß du ihm gegeben den Beruf zu so hohem Grade der Heiligkeit und Vollkommenheit, zu so außerordentlicher, so großer Liebe Gottes und des Nächsten, zu so ritterlicher Ueberwindung seiner selbsten, zu so glückselig verliehenem letzten Kampfe des Todes, den er mit Freuden gekämpfet.

pfet. Und wenn meine Dankbarkeit viel zu wenig, so sage ich dir Dank, o dreyeiniger Gott! mit allen Chören der Engel, mit des heiligen Aloysius Schirmengel, mit den Reihen aller seiner ihn zartest liebenden Mit- und Beywohnern des Himmels. Alle sollen mit mir ohne Unterlaß sagen: *Deo gratias!* Gott sey Dank! Gott sey Dank!

Danksagung zu Gott mit dem heil. Aloysius wegen Empfangung der heiligen Communion.

Gleichwie aber, mein heil. Aloysius! ich mit, und für dich dem großem Gott Dank gesagt habe wegen den dir so viel, und großen erwiesenen Gnaden, also darf ich ja dich itzt auch mit gewisser Zuversicht bitten, daß du mir auch wollest helfen, allmöglichen Dank zu erstatten meinem heute, wie allezeit gegen mich unwürdigstes Geschöpf so ungemein gutthätigen Schöpfer. Lasset dann uns mit einander wenigst itzt einmal, damit ich nicht als ein Undankbarer sterbe, meine Dankbarkeit vor Gott ab-

abstatten. Ich sage dir, gegenwärtiger Gott, mein wahrer, größter, und bester Gutthäter! allen ersinnlichen, demüthigsten Dank, daß du von Ewigkeit her dich gewürdiget hast alle Augenblicke an mich zu gedenken, mir günstig zu seyn, mich zu lieben, und eben diese Stunde meiner armen Seele zum Besten dein Fleisch und Blut als eine Speise und Trank mitzutheilen. Gelobt seyst, o innerst itzt in mir gegenwärtige allerheiligste Dreyfaltigkeit, und unzertheilte Einigkeit! mit einem heil. Aloysius, mit den Engeln und Menschen lobe ich dich; denn du hast mir große Dinge gethan! Ich sage dir Dank, gegenwärtiger Gott, mein wahrer, größter, und bester Gutthäter! daß du aus dem Abgrunde des Nichts, aus so vielen Millionen in ihrem Nichts gelassenen frömmern Seelen, mich heraus gesucht, und dieses ohne all mein Verdienst, ja vorwissend meine Sünden und Undankbarkeiten, pur aus Liebe zu mir. Gelobt seyst du, o innerst itzt in mir gegenwärtige, allerheiligste Dreyfaltigkeit und unzertheil-

theilte Einigkeit! mit einem heil. Aloysius, mit den Engeln, und Menschen lobe ich dich; denn du hast mir große Dinge gethan. Und hast du, mein Gott! dich so gnädig gegen mir gezeigt, als der Urheber der Natur, so warst du gewiß tausendmal gnädiger, als der Urheber der Gnade. Darum sage ich: bisher ehr-, dank-, und gottvergessener, wenigst itzt vor meinem, vielleicht nahen Hinscheiden, Dank für alle, unzählig, unaussprechlich, viel und große Gaben der Gnade. Zu einer Erkenntlichkeit übergebe ich mich dir, wie ein Wachs in die Hände seines Meisters; mache, da du itzt in mir bist, mit, aus, und in mir, was dir beliebt: Ich will mich befleißen deiner Gnade in allem mitzuwirken. Du bist mein Herr, mein Gott, mein alles! Gelobt seyst, o innerst itzt in mir gegenwärtige allerheiligste Dreyfalttgkeit und unzertheilte Einigkeit! mit meinem heil. Aloysius, mit den Engeln, und Menschen lobe ich dich; denn du hast mir große Dinge gethan. 6. Vater unser, 2c. wie pag. 20.

Fünfte Aloysianische Communion,

für den fünften Sonntag.

Einladung aller Creaturen zur heiligen Communion.

O alle ihr englische Geister! welche ihr einstens bey den wachtbaren Hirten jenes himmlische Ehrengesang angestimmt habt: Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind! Luk. 2, 14. kommet, und sammt allen neun Chören helfet mir loben, lieben, ehren, preisen, und anbethen den Herrn der Heerschaaren in der heiligen Communion! Komm, hilf mir loben, jungfräuliche Mutter! und du, heiliger Nährvater! Jesum Christum, durch jene Freude, mit der ihr ihn in dem Tempel unter den

Schriftgelehrten gefunden, da ihr ihn mit Schmerzen gesucht. Alle Heilige des Himmels! sonderbar du, mein heil. Aloysi! alle fromme und gerechte Seelen auf Erden! die ihr eben nicht, wie ich, die Gnade habet, die so übergroße Gnade zu communiciren, kommet, lasset uns anbethen, und niederfallen vor demjenigen, dessen Volk wir sind, und Schafe seiner Weide! Psal. 44, 6. Alle wachsende Geschöpfe, Blumen und Bäume, Gras und Laub, lobet mit mir den Herrn aller Gewächse! Alle vierfüßige, geflügelte und schwimmende Thiere, lobet den Herrn aller empfindenden Geschöpfe! kommet, lasset uns anbethen, und niederfallen vor ihm in dem allerheiligsten Altarssakramente, welches der Tabernakel Gottes, oder desselben Wohnung bey den Menschen. Apoc. 21, 3.

Verdemüthigung.

Aber wie könnet ihr, Geschöpfe; wie kann ich, ich allermindestes aus den Geschöpfen, durch mein Anbethen, und Niederfallen mich genugsam verdemüthi-

müthigen? wie sollte ich vor meinem größten Schöpfer mich nach Gebühr gering machen? Ich sehe ihn eben selbst vor der Austheilung der heil. Communion in dem letzten Abendmahle liegen bey und unter den Füßen Judä seines verwerflichen Verräthers: wo kann ich mehr einen anständigen Platz meiner Verwerflichkeit finden? Wenn du, mein Jesu! wie ich, Einer der größten Sünder auf der Welt gewesen wärest, hättest du dich ja nicht tiefer herablassen können? Und itzt, da du die Unschuld selbst, kein Engel, sondern ein König der Engel, ja Gott selbsten bist, verdemüthigest du dich also, nämlich wegen meinen Missethaten; denn diese, diese hattest du ganz klar vor Augen, und sie waren allezeit wider mich. Wäre es dann ein Wunder, wenn ich jenes des dich verläugnenden Apostels von mir sagte, und wiederholte: Geh von mir hinaus, denn ich bin ein sündiger Mensch? Ich sage, und wiederhole es also: Geh hinaus von mir, denn ich bin ein Mensch, du ein Gott;

ich ein Sünder, du die Heiligkeit selbsten. Ich weiß, daß ich als ein Sünder mich einem Gott nicht nähern solle; aber, mein Jesu! ich weiß auch, daß du seyst ein Gott, und zwar jener, welcher die Sünder aufnimmt: Dieser nimmt die Sünder auf, Luc. 15, 2. wenn sie dich mit, und in ein reumüthiges Herz aufnehmen. Und also will ich, ach, mein Jesu! ich will also dich aufnehmen. Also helfe mir dazu der Engel Aloysius.

Glaube.

Demnach glaube ich, mein Gott! so steif, als wann ich, alles gegenwärtig mit Augen sähe; nur weil du als die ewige Wahrheit es mir durch dein Wort und Kirche sagest. Ich glaube, daß ich itzt genieße, und in mich nehme jenen heiligen Leib, welchen der Verräther um dreyßig Silberlinge verkaufet, und also der Erste in den Tod geliefert hat. Ich glaube, daß ich itzt empfangen werde jenes glorreich gemachte Haupt, welches zuvor mit so viel Dörnern durchbohret, mit so viel

Backen-

Backenstreichen entehret, mit so viel Speicheln verwüstet, ganz mit Blut überronnen, und also verstaltet worden, daß es kaum mehr dem Haupte eines Menschen glich. Ich glaube, daß ich itzt, als eine Speise, verkosten werde jene heiligsten verwundeten Füße und Hände, welche die Welt aus Nichts, mich aus der Ungnade und dem Zorn Gottes, alle Bresthafte, Blinde, Lahme aus ihren Krankheiten und Anliegen haben herausgezogen, das wenige Brod vermehret, die Todten erwecket, die Welt mit Wunderzeichen angefüllet. Ich glaube wegen deinem Worte, daß ich itzt zugleich in mich nehme, trinke, genieße jenes heiligste Blut, welches aus deinen mit Nägeln, Dörnern und Geißeln geschlagenen Wunden so häufig für mich herausgequollen, welches weit läuter zum Vater um Verzeihung für mich, als das Blut Abels um Rache, geschrien hat. Stärke mich, mein Heiland! vermehre, und mache durch die Werke in mir lebendig diesen meinen Glauben, wie du gethan bey meinem

heiligen Aloysius. Ach! gieb doch, auf daß dein theures Blut an ihnen nicht fruchtlos sey, diesen, oder einen solchen bessern Glauben durch Hülfe apostolischer Männer auch den Juden, Heyden, und im Christenthume unchristlich, im Glauben unglaubig lebenden Christen, damit du aus deinem Leiden größere Ehre und Frucht ziehest, damit mehrere derer in Ewigkeit seyn, welche mit mir alle Augenblicke sagen werden: Du hast uns mit deinem Blute für Gott erkaufet. Apoc. 5, 9.

Hoffnung.

Jener suchet recht mit Gewalt seinen Untergang, welcher verzweifelt, nachdem er einen Gott am Kreuze sterben sieht, damit nur er lebe. Wenn ich die Verdienste meines heiligen Aloysius hätte, fiel mir kein Gedanken ein vom Verzweifeln; und itzt soll ich so niedergeschlagen, so kleinlaut seyn, und mir um meine Seligkeit fürchten, da ich die Verdienste eines für mich leidenden und sterbenden Gottes habe, da es nur an mir und meinem Willen

liegt,

liegt, ob, und wie weit ich derselben mich theilhaftig machen will. Wenn ich für Gott den Vater, und desselben Ehre tausend Schmerzen, und endlich den schmählichsten Kreuzestod selbst erlitten hätte, wie wohl würde ich von demselben angesehen, wie gnädig, und liebreich empfangen werden? Nun aber, da Jesus, mein Jesus itzt in dieser heiligen Communion zu mir kömmt, ist alles dieses einigermaßen fast eben so viel, als hätte ich es dem Vater zu Ehren ausgestanden, weil es mein Jesus dem Vater zu Liebe, anstatt und im Namen meiner, hat ausgestanden; weil er mir allen seines Leidens und Todes Verdienst, Frucht, Lohn ganz vollkommen überläßt, schenket, mich alles dessen als einen Besitzer, Herrn und Erben bestellet, und es in meiner freyen Willkühr steht, von demselben mir zuzueignen, so viel mir beliebig. O mich Glückseligen! was soll ich nicht hoffen? ja auch mir sicher versprechen?

Liebe.

Wenn du, mein Gott! mein geschworner Feind und ärgster Verfolger von Ewigkeit her gewesen wärest, und hättest mir zu Liebe in der Zeit so viel gelitten, müßte ich ja kein Mensch seyn, wenn du mich nicht zur Vergessung aller vorigen Unbild, und zur liebvollen Erkenntlichkeit bewegtest; und itzt, da du mich niemals angefeindet, sondern von Ewigkeit her mir Gutes gewollt, gethan, und erwiesen, was für eine verdammliche Gleichgültigkeit will in mir herrschen! Wenn du als ein Mensch, wie mein heiliger Aloysius, um einem Presthaften auszuwarten, und ihn bey dem Leben zu erhalten, selbst dein Leben in die Schanze geschlagen, und eingebüßet hättest, mit was hätte dieser deine so große Liebe erwiedern können? Und itzt da du als Gott für mich elenden Menschen noch weit mehreres in der That gethan, wie lau, und kaltsinnig bin ich hierüber; ja sehe ich nicht fast für eine Schuldigkeit solches Liebesstück an? Wenn du, mein Gott! den

den halben Theil meiner verdienten Strafe übernommen, den andern halben Theil mir zu tragen überlassen hättest, was wäre ich dir nicht für eine Liebe schuldig? Und itzt, da du die Strafe alle auf dich, den Verdienst, und Frucht des Leidens allein auf mich herum geleitet hast, wie vergelte ich es dir? Wenn ich, wie du, ein Gott wäre, hättest du mehrer für mich leiden und thun können? Und itzt da ich ein Erdwurm, was Dank hast du von mir? Wenn du mich beleidiget hättest, mir aber genug zu thun, so viel gelitten hättest, müßte ich ja tausendmal mit dir nicht allein ausgesöhnt, sondern in dich zärtest verliebt seyn? Und wo ist solche Liebe, da nicht du mich, sondern ich dich so oft, so schwerlich beschimpfet, und du selbst, der beleidigte Theil, um dem Vater für mich eine Genugthuung zu leisten, für mich deinen Beleidiger so erschreckliche Peinen ausstehst? O Liebe! o wahrhaftig eine göttliche Liebe, welche keinem menschlichen Verstand beyfallen, viel minder

von einem gehoffet, sondern allein im göttlichen Herzen hat können ausgekochet werden! Diese, diese Liebe ist mir die beste, unumstößlichste Probe, daß du Gott, daß du ein unendliches, unbegreifliches und in dir selbst allerliebwerthestes, vollkommenstes Gut seyst. Wie sollte ich doch, meine gekreuzigte Liebe! dich nicht, oder neben dir was anderes lieben, daß ich nicht wegen dir liebte? O! wie ist es möglich, daß mein Herz vor Hitze zärtester Gegenliebe nicht zerschmelze?

Gleich vor dem Genuße.

Aber, mein liebvoller Gott! so bist du dann nicht zufrieden, einmal für mich gekreuziget und gestorben zu seyn? nachdem du itzt in diesem heiligen Opfer abermal für mich unblutiger Weise bist geschlachtet worden, willst du dann auch in mir begraben werden? O! so komm dann, weil du selbst also willst; ja nicht allein willst, sondern bey und in mir nur bald zu seyn eilest; komm in mich, o besserer Isaac! der du zu deinem Brandopfer selbsten dein Kreuzholz hinaus-

ausgetragen. Komm, o göttlicher, von deinen Brüdern, und, leider! von mir selbst manchesmal um einen schlechten Wollust, Gewinnst, eingebildeten Ehrendienst verkaufter Joseph! komm endlich, o Lamm Gottes! welches für mich stillschweigend auf die Schlachtbank sich von seinen Feinden führen ließ. Komm, o Osterlamm! dessen Blut den Würgengel von den Häusern abtrieb, dessen jungfräuliches, reinstes, göttliches Fleisch ich itzt zu genießen gehe.

Gleich nach dem Genuße.

So habe, umfange, und umarme gleichsam ich dich, mein liebvoller Jesu! und du entgegen umarmest mich, und drückest mich also an dein verwundetes Herz. O Gnade! o Liebe! o Barmherzigkeit! ich getraue mir eben dein Herz, an welches du mich drückest, deine Hände und Arme, mit denen du mich umfangest, nicht zu küssen. Ich werfe mich zu deinen heiligsten Füßen nieder: dieselben sind schon von Magdalena her gewohnt von Sündern und Sünderinnen geküsset zu werden; diese

verehre, küsse, und umfange ich, sie sind ohne das angenagelt, damit sie keinem Sünder entweichen können. Bey diesen suche, und versuche ich mein Heil. Ich lasse das Herz den in der Tugend Vollkommenen über, meinem heiligen Aloysius, welcher ein Mann in der Jugend, ein Mann nach deinem Herzen allezeit gewesen ist. Gleichfalls lasse ich deine Hände denen, die viel Gutes gewirket haben, wie abermal mein heiliger Patron Aloysius gethan. O ihr heiligste Füße, und ihr Wunden dieser heiligsten Füße, ihr, ihr seyd die Zufluchtsstätte, zu denen ich fliehe. Willst du etwan dennoch, mein Jesu! mir einen Platz in deinem Herzen gönnen? Ach! so verbirg mich, und vergrab gänzlich darinn meine Seele! Willst du mir auch deine Hände darreichen? Ach! so strecke ich auch die meinigen nach denselben aus. Mein Glück ist in deinen Händen, Psal. 30, 16. oder meine Gnadenwahl: in deinen Händen hältst du mich geschrieben. Isa. 49, 16.

O göttliches Herz! o liebendes, und zu lieben allerwürdigstes Herz! heilige mein Herz! O ihr gnadenvolle Hände, theilet mir mit von eurer Völle! segnet mich besonders in dem letzten Kampfe, und nehmet dazumal auf meinen Geist. Jesu! nimm auch itzt auf meinen Geist in deine Hände! denn ich will nicht mehr, wie vor, nach meinem, sondern nach deinem Geiste leben.

Anfoderung Christi an den Communicirenden.

Christus. Wie ich mich selbst mit ausgespannten Armen, ganz entblößt, am Kreuze für deine Sünden meinem himmlischen Vater williglich habe aufgeopferet, also daß nichts an mir geblieben, das nicht gar zum Opfer der göttlichen Versöhnung dargegeben worden; also auch sollest du, sonderlich itzt in der heiligen Communion, mir freywillig in allen deinen Kräften, und Begierden vom Grunde deines Herzens dich selbst als ein lauters und heiliges Opfer aufopfern. Was fodere ich doch mehr von dir, als daß du dich

befleißest, mir dich ganz zu ergeben; denn alles, was du giebst ohne dich selbst, das achte ich nichts. Ich suche nicht deine Gabe, sondern den Geber, dich selbsten. Gleichwie dir nicht genug wäre, wenn du schon alle Dinge hättest ohne mich; also kann mir auch nicht gefallen, was du mir giebst, so du dich selbst nicht giebst. Opfere dich mir, und gieb dich ganz um Gottes willen, so wird das Opfer angenehm seyn. Sieh! ich habe mich ganz dem Vater für dich geopferet. Ich habe dir auch gegeben meinen ganzen Leib und Blut zu einer Speise und Trank, daß ich ganz dein wäre, und du mein bleibest. Wirst du aber auf dir selber stehen, und dich nicht ganz freywillig meinem Willen ergeben, so ist es ein unvollkommnes Opfer, und wird keine ganze Vereinigung zwischen uns geschehen. Dieses ist mein unbewegliches und endliches Urtheil, und Ausspruch: Welcher nicht absagt allem dem, was er hat, kann mein Jünger nicht seyn. *L. 4. de Imit. Christi.*

Gegen-

Gegenantwort des Communicirenden.

Der Communicirende. Herr! alle Dinge sind dein, die im Himmel und auf Erden; darum begehre ich mich selbst dir zu einem freywilligen Opfer zu ergeben, und ewiglich dein zu bleiben. Herr! in Einfältigkeit meines Herzens ergebe ich mich selbst heute dir zu einem ewigen Knecht, in deinen Dienst, zu einem Opfer des ewigen Lobes. Empfang mich mit diesem heil. Opfer deines kostbaren Leibes, welches ich dir heut in Gegenwart der Engel die da unsichtbarlich bey dir stehen, opfere, daß es mir und allen Menschen heilsam sey. Herr! ich opfere dir alle meine Sünden und Missethaten, die ich vor dir und deinen heil. Engeln begangen habe von dem Tage an, als ich zum ersten habe sündigen mögen, bis auf diese Stunde, auf deinen Altar der Versöhnung, daß du sie alle mit dem Feuer deiner Liebe anzündest, und verbrennest; daß du mein Gewissen von

von allem Verbrechen reinigest, und mir deine Gnade, die ich durch die Sünde verloren habe, wiedergebest. Was mag ich anders für meine Sünde thun, als daß ich sie mit Reue und Demuth bekenne, und dich unaufhörlich um Verzeihung bitte? O mein Gott und Herr! ich bitte dich, erhöre mich, und sey mir gnädig: denn mir alle meine Sünden zum höchsten misfallen, weil sie wider dich; und ich will sie hinfüro nicht mehr vollbringen. Verzeih mir! sieh! ich empfehle mich deiner Barmherzigkeit, und ergebe mich dir gänzlich; handle mit mir nach deiner Gütigkeit, nicht nach meiner Sünden Bosheit. Ich opfere dir auch auf alle meine gute Werke, obwohl sie gar gering und unvollkommen sind, daß du sie reinigest, und deiner Gnade und Gunst würdig machest. Ich opfere dir auch auf, alle Begierden der andächtigen Menschen, und alles Anliegen meiner Eltern, Geschwistrigen, und aller derer, die mir um deiner Liebe und Ehre willen Liebs, oder auch Leids gethan, sie seyn noch beym Leben, oder aus dieser Welt ver-

verschieden, damit sie alle Hülfe, Gnade, und Trost erlangen, und damit sie von allem Uebel erlößt, dir großmächtigen Dank mit Frölichkeit erstatten mögen.

Vereinigung mit Gott nach dem Beyspiele des heil. Aloysius.

O dann göttlicher Vater, Sohn, und heil. Geist! verschling, und versenke meine, wie des heil. Aloysius, Menschheit in das unendliche Meer deiner anbethenswürdigsten Gottheit! vermische gleichsam meine verwerflichste, wie die bessere Natur des heil. Aloysius mit deiner unendlich vollkommenen Natur, damit ich auch, wie er, mit dir, mein Gott! Eines sey. O Jesu! o du Seele meines Leibs belebe mich, wie den heil. Aloysius, mit einem neuen, mit deinem Leben! O Jesu! o du Seele meiner Seele beseele mich mit deiner nicht genug zu schätzenden Gnade und heilsamsten Gegenwart, mit der du den heil. Aloysius beseelet hast! O Christe Jesu! ich bitte dich, wie mein heil. Aloysius gebethen, durchdring

innerst die drey Hauptkräfte meiner Seele, mein Gedächtniß, meinen Verstand, und Willen, und vereinige selbe sammt allen meinen äußerlichen und innerlichen Sinnen mit den deinen, damit ich gänzlich mit dir eine Seele und ein Herz sey, und verbleibe ewiglich.

6 Vater Unser, und 6 Ave Maria, sammt einem 6. maligen *Gloria Patri*, darauf das Geberh, wie oben *pag.* 20.

Sechste Aloysianische Communion, für den sechsten Sonntag.

Verwunderung.

So will dann heute abermal in meine Seele eingehen ein Gott, (o Gott! was sage ich, wenn ich Gott sage?) ein Gott, ein Ursprung alles Erschaffenen, das letzte Ziel und der End-

Endzweck aller Geschöpfe, die einzige Glückseligkeit aller Menschen und Engel? So soll ich dann itzt Jenen fassen, den zu fassen Himmel und Erde zu eng? So will dann itzt in mir, einem armen Sünder, seinen Himmel und Wohnung aufschlagen Jener, dessen Gegenwart allein aus dem Himmel einen Himmel machet? O! in was Verwunderung stehen da etwan, was sage ich etwan? ganz gewiß und unfehlbar so viel englische Geister: und vor Erstaunung fast außer sich selbst gesetzt, können sie itzt nicht begreifen erstens zwar die Größe jenes Gottes, welcher da zu mir kommen will; zweytens die Größe der Demuth, daß sich ein so großes Gut, Gott in mich, einen Menschen, und zwar in einen solchen Menschen würdiget so tief herabzulassen. O mich elenden Gegenstand einer solchen Verwunderung! Ach, ihr englische Schaaren, die ihr um mich anwesend! ich kann selbst solches nicht fassen; und itzt drittens am mindesten, nämlich daß ich bey einer so unbegreiflichen Majestät und Liebe Gottes, der in mich kommt, meine

meine gleichfalls unbegreifliche Kaltsinnigkeit und abenteuerliche Unempfindlichkeit meines eiskalten Herzens nicht ablege.

Bitte zu den heiligen Engeln, und sonderlich zu dem eingefleischten Engel, dem heiligen Aloysius.

O dann, ihr vor Verwunderung entzückte Engel! leihet mir eure große Begierde, welche ihr nach diesem göttlichen Engelbrod haben würdet, wenn Gott verschaffen sollte, daß ihr nur einmal in Ewigkeit solches zu verkosten das Glück hättet. O wie eifrig auf solchen Augenblick würdet ihr euch schon bey sechstausend Jahre bereitet haben, und wie klar würdet ihr dennoch wissen, daß ihr sammt all dieser so langen, innbrünstigen Begierde und Zubereitung dessen unendlich unwürdig wäret! Was ist meine Begierde, meine Zubereitung gegen der eurigen? O mein heiliger Aloysi! der du vor Liebe und Begierde zu deinem Gott und Schöpfer in dem hei-

heiligen Sakramente fast verschmachtet; der du wenigst die halbe Wochen in Zubereitung zur heiligen Communion, die halbe aber in Danksagung für dieselbe, und das ganze Jahr, ja das ganze Leben also heilig und löblich zugebracht, ach! leih mir für diese Stunde; ja schenke mir für allezeit diese deine Liebe, und Liebsbeschäfftigung, damit ich mit Lieben diese göttliche Liebe, wenigst in der heutigen Communion, in mich hineinnehmen, essen, und mit hineinschlucken möge: ja, daß ich hernach ewig lieben könne meinen Gott, den einzigen Gegenstand aller meiner Liebe, aller meiner Bewegungen, Gedanken, Worte, und Werke, die ich ihm nun, wie du einstens gethan, für die Zeit und Ewigkeit gänzlich widme.

Heiliger Wunsch in der Liebe.

Ich wollte nur, mein bey mir itzt einkehrender Gott! o, ich wollte, daß ich alles, was auf und unter der Erde geschieht, in lautere Liebe deiner, und Lob deines heiligsten Namens verkehren könnte. Ich wollte, o mein

Gott! alle Lästerungen der Verdammten und höllischen Geister also auf einmal in englische Lobsprüche verändern: ihr Haß und Rachzorn müßte mir augenblicklich gedämpfet, und in seraphisches Liebesfeuer verwandelt seyn. So müßten mir auch alle Sorgen, Bemühungen der Menschen, Schweiß, Gedanken, Verzehrung ihrer Lebensgeister dahin gebracht werden, daß sie allein auf dich, ihren würdigsten Endzweck, abzieleten. O daß ich selbst nichts anders jemals gedacht hätte, noch gedächte, als dich, der du von Ewigkeit her, und zwar alle Augenblicke meiner gedacht hast, und zwar nur, wie du mich recht lieben, recht viel, und ewig mir Gutes thun, und bey dir nächst an der Seite mich haben könntest: als hättest du nichts anderes dabey zu denken gehabt! O daß mein Verstand nichts anderes aussinnete, noch ausgesonnen hätte, als wie er neue Weise und Wege erfinden möchte, dich mehr und mehr zu lieben, deine Ehre auf Erden, dein Vergnügen im Himmel zu vermehren! gleich-

wie

wie du von Ewigkeit her beständig alle Augenblicke ausgesonnen, mir neue Mittel, Wege, und Weise an die Hand zu geben, nur daß ich meine Seligkeit nicht verscherze, dich auf ewig nicht verliere, sondern gewiß, ewig, und zwar in einem höchsten Grade genießen möge.

O wie wollte ich, daß in meinem Willen kein Verlangen aufgestanden wäre, noch inskünftig mehr aufstehen würde, als lang ich noch athmen werde, als nach dir; gleichwie du nichts mehrers von Ewigkeit her von ganzem Herzen gewollt, als mich mit, bey, ja innerst in dir zu haben, in dein heiliges Herz mich, und dich in meines unzertrennlich einzuschließen! Und dieses alles, mein Gott! wünschte, wollte, begehrte ich; ja eben itzt wünsche, will, und begehre ich dieß zu einer andächtigern Vorbereitung zu diesem Liebessakramente. Ach! laß dir mich und alles das Meinige gefällig seyn, wie du dir selbst und alles das Deinige gefällig bist!

Voll-

Vollkommene Liebe im Glauben und in der Hoffnung, vor dem Genusse.

Ich glaube, mein Gott! weil du es mir durch dein unfehlbares Wort sagest, daß ich entweder von Liebe oder von Haß deiner ewig brennen müße. Ist dem aber also, und ist itzt die Wahl bey mir, ey! so will ich diesen Augenblick vor Liebe deiner zu brennen anfangen, damit ich von selber nachmals zu brennen ewiglich fortfahre. O laß mich, mein Gott! dich diese Stunde lieben, damit ich dich nicht ewig hasse. Zünde an mein Herz itzt mit deiner Liebe, damit ich nur nicht ewig brenne, und niemals von deinem Haße in jenem erschrecklichen, unauslöschlichen Feuer der Hölle brenne. Aber nein, mein Gott! damit ich nicht ewig in der Hölle brenne, so will ich dich itzt diese Stunde, als viel ich kann, und du willst, lieben. Nicht aus knechtlicher Furcht einer mir bevorstehenden Strafe liebe ich dich, sondern wegen unend-

unendlicher deiner Liebwürdigkeit, welche ich glaube mit einem göttlichen Glauben so groß zu seyn, daß alle Zungen der Menschen, wenn sie hundert tausend Jahre davon redeten, nicht den tausendsten Theil derselben erklären würden, oder könnten. Ich hoffe auch, mein Gott! ganz ungezweifelt, auf deine unendliche, freygebige, mildreiche, großmüthigste Gütigkeit, daß du mich, wenn ich dich itzt diese halbe Stunde von Herzen liebe, mit einer ganzen Ewigkeit aller nur erdenklichen Freuden belohnen werdest; denn es ist dir nicht möglich, daß du auch nur den geringsten Schritt, Wort, Gedanken, oder dir zu Liebe geschehenen Augenwink unbelohnt hingehen lässest; du schätzest, missest ab, und belohnest einen jeden Liebsakt nicht so sehr nach Größe der Liebe in sich selbst, als nach unendlicher Größe des geliebten Guts und Wesens.

Aber obwohl diese taglöhnerische Belohnung, ich läugne es nicht, mich kitzelt und antreibt, so liebe ich jedoch

dich nicht wegen auf mich wartender so großen, ewigen Belohnung, sondern pur und allein, ohne alle andere Absicht begehre ich dich, o mein Gott! zu lieben. Ich gönne dir, und erfreue mich inmüthigst ab allem dem, wegen welchem du kannst glückselig genannt werden; nur darum, weil ich gewiß weiß, und auf dein Wort glaube, daß du von so unbegreiflicher, nicht genug zu schätzender, liebenswürdigster Schönheit bist. Mein Gott! ich sollte eines Geboths, Einladens, Versprechens, ja Drohens vonnöthen haben, ein so unendliches Gut, eine so unaussprechliche Schönheit zu lieben: da ich mir sollte eine ungemeine Ehre daraus machen, und mit tausend Leben erkaufen, daß sich ein so großes Gut würdige sich von mir lieben zu lassen! O unendliche Gütigkeit! weil du eben so groß bist in Gott, als desselben Schönheit, so hoffe ich, von dir, wegen deiner der Gnaden schier verschwenderischen Freygebigkeit und Liebe gegen mich, daß ich dich in Bälde ewig werde ansehen, und lieben mit meinem

nem heiligen Aloysius, und mit allen Heiligen in dem Himmel.

Bey dem Genuße.

O so begieb dich dann hinein in einen dir erwählten, obwohl ganz unwürdigen und unanständigen Wohnsitz, geliebtester Gast und Herr dieses Gastmahles! O Geliebter meiner Seele, und mit so vielen Wünschen begehrter Erlöser! o Begierde der ewigen Hügel! Gen. 49, 26. begieb dich hinein in mich, in mein Herz, und bringe selbes in Flammen, welche alle Wässer der Widerwärtigkeiten nicht mehr sollten auslöschen oder ersticken können! Cant. 8, 7. Mein Jesu! mache, daß ich mit dir itzt deine Liebe, dein Leben gleich hinein esse: ja es sey mir, o göttlicher Gast! deine hineingegessene Liebe, und dein Leben ein Tod, nämlich meiner übeln Begierlichkeiten, und alles dessen, was du in mir nicht lieben kannst. O Gott! O Jesu! O Liebe!

Darschenkung.

O was großes Geheimniß geht itzt in mir vorbey, welches Niemand als

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Gott und der Himmel sieht! Wahrhaftig mein Gott! du liebest mich, wie, ja mehrer, als deine Seele; denn diese giebst du in deinem Leibe zur Speise dar, und also gleichsam wiederum in den Tod. O! was soll in meinem Herrn für eine solche Liebe erstatten? Die Seele des Jonathas war durch ein wahres Band der Liebe an die Seele Davids angebunden; Psal. wie aber müßte die Verknüpfung dieser Seele seyn, wenn sie soll verglichen werden mit jener engsten Verknüpfung deiner mit meiner Seele, liebster Jesu! welche itzt in diesem heiligen Sakramente geschieht? O! was soll ich dann dir, mein Herr und Gott! für eine solche Liebe erstatten? Jonathas zog seinen Rock aus, und gab ihn dem David, wie auch seine andere Kleider, und dieß zu fernerm Anzeigen seiner gegen David tragenden Liebe: ich will mich ganz von mir selbsten ausziehen, und also mich dir übergebend will ich hingegen Jesum Christum anziehen; Röm. 13, 14. weil ich dich über alles liebe, mein Gott! will ich anziehen Jesum Christum

stum, den Sanftmüthigsten und Demüthigsten von Herzen; den Gehorsamsten bis in Tod des Kreuzes; den keuschen, geduldigen, auch seine Feinde liebenden, und für selbe seinen Vater bittenden Jesum Christum, der sich selbsten zernichtet, und die Gestalt eines Knechts angenommen; Philipp. 2, 7. der da ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Joh. 14. Herr! was willst, daß ich noch ferners thue? mein Herz ist bereit! mein Herz ist bereit! Gieb, was du schaffest; und schaff, was du willst.

Vorsatz zu Ehren des heiligen Aloysius.

Eines weiß ich schon vorhinein, was du schaffest, nämlich ich sollte sonderheitlich den heiligen Aloysius verehren, der auch von dir selbst sonderheitlich geehret wird, weil er dein getreuer Diener gewesen, dein so viel geltender Freund ist, und dein ewiger Mitherrscher im Himmel durch deine Gnade seyn wird. Diesemnach dann, allerlieb-

ster Herr und Gott! 1. Will ich alle Jahre meine itzt sich endende Andacht wiederholen, und sechs Sonntage, besonders aber das Namensfest des heiligen Aloysius feyerlichst begehen mit Ablegung einer reumüthigen Beicht, mit Entrichtung einer andächtigen Communion, dadurch mich auch theilhaftig zu machen des jedesmal zu gewinnenden vollkommnen Ablasses. 2. Diese Sonntage, und am Tage des Festes will ich mich in mehrerm Gebethe üben, in Abbruch, andern Ueberwindungen, Casteyung des Leibs, in innerlicher und öfterer Versammlung des Gemüths. 3. Erwähle ich abermal den heiligen Aloysius zu meinem Schutzpatronen, und empfehle ihm aufs neue alle meine Anliegen, vörderst jenes, was ich durch sechs Wochen schon so oft ihm anempfohlen. Ach, mein liebster Vorsprecher, mein englischer Heiliger, mein heiliger Engel Aloysi! mache, daß du dich vor dem ganzen Himmel rühmen mögest, daß durch dein mächtiges Fürwort du mir von Gott diese Gnade NB. diese

Hülfe

Hülfe NB. erhalten, mithin mich zu deinem ewigen Diener und Schuldner gemacht habest. Ich bitte dich durch die Liebe Jesu, und Mariä.

Ergebung seiner, und der Bitte in das göttliche Belieben.

Gleichwie aber mein heiliger Schutzpatron meine Bitte dir vorträgt, o mein Gott und Alles! doch mit jedem deinem gnädigsten Willen bestens zufrieden ist, also auch ich bringe dir vor durch seine des heiligen Aloysius Hände und Worte meine Bitte; aber ich bleibe in Ruhe, und bin befriediget, wie es immer meinem höchsten Monarchen Himmels und der Erde mit mir und meiner Bitte zu ordnen belieben wird. Ich will nichts, als was du willst; ich will nichts auf andere Weise, als wie du es willst. Mein Wille soll dein, dein Wille der meine, Beyder aber einer seyn. Bitten, Bethen, Anhalten ist mein und bey mir; Erhören aber, oder nicht erhören dein und bey dir, mein Gott! Gieb uns unser tägli-

ches Brod; aber früher nicht, als wir zuvor gesagt haben: Dein Wille geschehe wie im Himmel, als auch auf Erden! was Gott will! was Gott will!

Lob- Dank- und Liebsvertrag mit Gott.

Darf ich noch einmal reden mit, und zu meinem höchsten Herrn, indem ich Staub und Aschen bin, so mache ich diesen Lob- Dank- und Liebsvertrag mit ihm. Mein Gott und mein Herr! da ich immerzu, wie ich sollte, und auch gern wollte, an dich nicht gedenken, und dir Lob und Dank sagen kann, so will ich hiemit, daß gelten sollen alle meine Schläge der Puls, Bewegung meines Herzens als so viel demüthigste, schuldigste Lob- und Danksagungen, Anbethungen, Liebsbezeugungen, Erhöhungen deiner unendlichen Majestät, und eben so viele Erniedrigungen meiner selbst in den Abgrund meines Nichts. So oft ich ein Aug, Glied, Hand, Fuß, oder Finger bewege, soll es so viel, ohne mein neues Darangedenken,

seyn, als sagte ich mit dem Mund und Herzen: Ich glaube also auf jedes dein Wort, daß ich erbiethig, dafür Leib und Leben, meine Seele und die ganze Ewigkeit darauf und daran zu setzen, daß alles bis auf den letzten Buchstaben wahr, weil ich vergwißert bin, daß du weder betrügen, noch betrogen werden könnest. Als sagte ich: Meine Verdienste sind deiner göttlichen Augen, und auch des puren Ansehens nicht würdig; jedoch hoffe, traue und baue ich auf deine unendliche, unbegreifliche angebohrne Mildigkeit: dein theures, für mich vergossenes Blut, Leiden und Tod ist so viel, daß ich getrost, ja mit Freuden und Lust zu deinem Gerichte und meinem Vater heute noch wollte in jene Welt fortgehen. Es soll eben so viel gelten, als sagte und begehrte ich, alle jemals dir gefällige Lieb- Lob- und Danks- Tugend- und Verdienstsakte zu erwecken, welche erweckt sind worden, oder sollen erwecket werden. So oft begehre ich dich zu lieben, zu loben, dir zu danken, dich anzubethen, zu ehren,

zu erhöhen, als vielmals je eine Creatur, ein Engel, ein Heiliger, mein heiliger Aloysius, alle Heilige zusammen, ja Maria, und deine heiligste Menschheit selbst dich gepriesen, und gebenedeyet haben und benedeyen wollen, und sollen. Und diesen Vertrag schließe ich mit dir, für mein ganzes Leben vor dir, mein Gott! vor den Engeln und Menschen, vor Himmel und Erden, und sonders vor meinem lieben heiligen Aloysius als Zeugen. Wenn ich dich zu lästern begehrte, wie alle Verdammte thun, nähmest du diese meine Bosheit, als eben so viel Lästerungen an und auf, mir, wie billig, zur Höllenstrafe; warum, der du tausendmal geneigter zum Belohnen, solltest nicht annehmen diesen meinen in dich verliebten Willen, als wäre selbes alles im Werke von mir geschehen und erwiesen worden? Warum nicht?

Wiederholte Aufopferung dieser und aller vorigen heiligen Communionen.

Endlich brauche ich, mein Gott! jene Güte deiner unendlichen Freygebigkeit, Kraft der ein jedes, auch unserer schlechtesten Werke, wie vielmehr das göttliche Werk der heiligen Communion vierfach kann vortheilhaft gebraucht, und zu meinem geistlichen Nutzen angewendet werden, wenn ich nur will. Daher opfere ich diese und die vorigen heiligen Communionen auf, erstlich, zur schuldigsten Ehre, Anbethung, Hochschätzung aller deiner unendlichen Vollkommenheiten, und einer jeden insonderheit; zweytens, zur Danksagung für alle und jede empfangene Gnaden, Gaben und Gutthaten, so du mir, und der ganzen Welt erzeiget hast, und noch erzeigen wirst; besonders für die mit mir und allen Sündern so lang getragene Gedult; drittens, zur Genugthuung aller meiner, besonders aber dieser NB. jener NB. Sünden, die

ich aber nimmermehr, ja nimmermehr begehen werde, die allezeit wider mich werden seyn, weil sie wider dich sind; viertens, habe ich etwas durch diese, oder durch die vorigen heiligen Communionen verdienet, wie ich nicht zweifle, weil selbe nicht so fast meine, als deine Werke sind, so bitte ich dich, und du bitt auch noch einmal, mein heiliger Aloysi! ich bitte dich um Erhaltung jener durch sechs Wochen schon so oft begehrten Gnade NB. zu dem Ziele eben opfere ich auch noch einmal auf diese aloysianische heilige Communionen. Herr! erhöre die Stimme meines Bittens; und mein Geschrey, ja endlich mich Schreyenden selbst laß zu dir kommen in den Himmel, zu meinem letzten, besten Ziel und Ende.

6 Vater unser, und 6 Ave Maria, sammt einem 6. maligen *Gloria Patri.*

Gebeth.

O Gott! du Ausspender deiner himmlischen Gaben, der du in dem englischen Jünglinge Aloysio eine verwunderliche Unschuld des Lebens mit gleicher

Buß-

Bußfertigkeit hast vereinbaret, verleih uns durch dessen Verdienste und Fürbitte, daß wir, so ferne wir dem Unschuldigen nicht sind nachgefolget, wenigst dem Büßenden nachahmen, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Aufopferungsgebeth für die sechs Aloysianischen Sonntage.

Allmächtiger, ewiger Gott! ich opfere dir diese meine sechs sonntägliche Andacht auf zu der Ehre deines heiligsten Namens; zu der Ehre deines eingebohrnen Sohns Jesu Christi, seiner allezeit unbefleckten Mutter und des englischen Jünglings Aloysius Gonzaga; zur Danksagung für alle diesem Heiligen erwiesene Gnaden, insonderheit seiner auserlesenen Reinigkeit, und

alle andere durch seine Fürbitte erlangte Wohlthaten.

Verleih uns, o Herr! durch die großen Verdienste dieses unschuldigen Heiligen alles Heil und alle Wohlfahrt unsers uralt- eifrig- katholischen Vaterlandes; verleih dem Durchlauchtigsten Churhause den so sehr verlangten männlichen Erben, uns allen die Erhaltung in deinem heiligen Dienst bis an das Ende; mir insonderheit diese Gnade N. N. Du, o großer Heiliger und englischer Jüngling! erbitt mir ein reines Herz, nebst der heiligen Furcht und Liebe Gottes, so lang ich lebe, Amen.

℣. Bitt für uns, o heiliger Aloysi!

℟. Auf daß wir theilhaftig werden der Verheißungen Christi.

Gebeth.

O Gott! du Ausspender deiner himmlischen Gaben, der du in dem englischen Jünglinge Aloysio eine verwunderliche Unschuld des Lebens mit gleicher Bußfertigkeit hast vereinbaret, verleih uns durch dessen Verdienste

und Fürbitte, daß wir, so ferne wir dem Unschuldigen nicht nachgefolget, wenigst dem Büßenden nachahmen, durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

Gebeth,

Am Feste des heiligen Aloysius Gonzaga zu sprechen.

O heiliger Aloysi! unter deinen Schutz empfehle ich mich, verwirf nicht mein Herz, welches dich so sehr liebet. Dich bitte ich, verschaff, daß ich alles, was Gott an mir misfällt, verbessere. Zu dir, o heiliger Aloysi! geht mein ganzes Verlangen; laß mir deine Hülfe angedeihen, Kraft welcher ich deinen Tugenden eifrig und beständig möge nachahmen; sey mein Lehrmeister, daß ich in selben immerdar zunehme. Gieß in mein Herz nur etliche Tropfen deines heiligen Eifers und Andacht, daß ich von allem Irdischen entfernet, desto eifriger der göttlichen Beschaulichkeit obliege. O englischer Jüngling! bewahre

wahre meinen Leib und Seele vor allen unreinen Gedanken, Worten und Werken. Erlange mir von Gott und seiner jungfräulichen Mutter Maria, daß ich mit reinem Herzen ein dir gleichförmiges Leben führe, und denselben und dir gefallen möge. Steh mir bey im letzten Streite, und bringe meine Seele, von allen Mackeln durch deine Hülfe gereiniget, vor das göttliche Angesicht, auf daß ich alldort mit dir und allen lieben Auserwählten Gott lobe, und preise in alle Ewigkeit, Amen.

Tagzeiten

von dem heiligen Aloysius.

Zur Metten.

O Herr! thue auf meine Lippen, so wird mein Mund dein Lob verkündigen.

O Gott, merke auf meine Hülfe! Herr, eile mir zu helfen!

Ehre

Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste; als er war im Anfange, itzt und allweg, und zu ewigen Zeiten, Amen.

Lobgesang.

Aloysio zu Ehren,
Vor der Welt sein Lob zu mehren,
Stimmen ihre Lieder an;
Herz und Mund zu ihm richten,
Sich mit Andacht zu verpflichten,
Die der Keuschheit zugethan.
Mehr dem Himmel als dem Stammen
Weiht er seine Anmuths-Flammen,
Da er kaum gebohren war:
Schon die Blüthe seiner Jugend
Zeigte reife Frucht der Tugend,
Reiche Aernt von Jahr zu Jahr.

Lehrspruch.

Mich aber hast du durch die Unschuld erhalten, und hast mich vor deinem Angesichte auf ewig bestättiget. Ps. XL.

℣. Bitt für uns, o heiliger Aloysi!
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Ge-

Gebeth.

O Gott! ein Ausspender der himmlischen Gnaden, der du in dem englischen Jünglinge Aloysio eine wunderbarliche Unschuld des Lebens mit gleicher Bußfertigkeit vereinbaret hast, verleih durch dessen Verdienste und Fürbitte, daß wir, die wir dem Unschuldigen nicht gefolget, dem Bußfertigen nachahmen mögen. Durch unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn, welcher mit dir und dem heiligen Geiste lebet und regieret Gott von Ewigkeit. . . . Amen.

Zu der Prim.

O Gott, merke auf meine Hülfe! Herr, eile mir zu helfen!

Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste, ꝛc.

Lobgesang.

Andacht war sein größte Freude,
Andacht seines Herzens-Weyde,
Andacht war sein stündlichs Werk.
Gott hat ihn dazu erkiesen,
Ihm dazu den Weg gewiesen,
Ihm ertheilet Gnad und Stärk.

O daß

O daß Gott mich so beglückte,
Solchen Antrieb mir auch schickte,
Gäbe mir den Andachts-Geist!
Aloysi! eh ich sterbe,
Solche Tugend mir erwerbe,
Die da mich zum Himmel weist.

Lehrspruch.

Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nützlich, und hat die Verheissungen dieses und des zukünftigen Lebens. 1. Timoth. IV.

℣. Bitt für uns, o heiliger Aloysi!
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebeth.

O Gott! ein Ausspender rc. wie oben.

Zu der Terz.

O Gott, merke auf meine Hülfe!
Herr, eile mir zu helfen!
Ehre sey dem Vater, u. s. w.

Lobgesang.

In der Unschuld ihm gern weichen,
Auch die einem Lämmlein gleichen,
Und die Welt für schneeweiß hält.

Leib und Seele, sein Gemüthe
Sammt den Sinnen, sein Geblüte
War ein lautres Lilien-Feld.
Ach, könnt ich das auch erlangen,
Und mit solchem Schmucke prangen;
Ach, die Unschuld wär mein Freud!
Aloysi! mein Beginnen
Laß erwünschte Frucht gewinnen,
Daß ich allen Unflath meid.

Lehrspruch.

O wie schön ist ein keusches Geschlecht! denn dessen Gedächtniß ist unsterblich, maßen selbiges bey Gott und den Menschen bekannt ist. Sapient. IV.

℣. Bitt für uns, o heiliger Aloysi!
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebeth.

O Gott ein Ausspender, u.s.w. wie oben.

Zu der Sext.

O Gott, merke auf meine Hülfe!
Herr, eile mir zu helfen.
Ehre sey dem Vater, u. s. w.

Lobgesang.

Seine rege Liebs-Gedanken
Gegen Gott fast ohne Schranken
Stunden stets in voller Glut.
Ja, daß ihn die Lieb verzehrte,
Er die Flammen noch ernährte
Am Altar beym höchsten Gut.
Von Maria zu betrachten,
Sie der Würde nach zu achten,
Sparte er kein Müh noch Kraft;
Ihrem Beyspiel nachzukommen
Hat er früh den Schluß genommen:
Gott verlobt die Jungfrauschaft.

Lehrspruch.

Was hat er Gutes? und was hat er Schönes, als den Weitzen der Auserwählten, und den Wein, der Jungfrauen zeuget? Zachar. IX.

℣. Bitt für uns, o heiliger Aloysi!
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebeth.

O Gott! ein Ausspender, u. s. w. wie oben.

Zu

Zu der Non.

O Gott, merke auf meine Hülfe!
Herr, eile mir zu helfen.
Ehre sey dem Vater, u. s. w.

Lobgesang.

Auf die Sorgfalt, zu bezwingen
Sein Gemüth in allen Dingen,
Auf die Demuth, stund sein Wacht.
Wann er zum Gebeth sich schickte,
Kein Zerstreuung ihn bestrickte,
Nur auf Gott war er bedacht.
Ehren, Reichthum, Ueppigkeiten,
Spielen, Leibs-Bequemlichkeiten
Und dergleichen Menschen-Tand;
Ja, was nach der Welt nur schmecket,
Keusche Herzen oft beflecket,
Hat er weit von sich gebannt.

Lehrspruch.

In allen seinen Werken hat er den Allerhöchsten und Heiligsten gelobet, und ihm Ehre zugeschrieben. Eccli. XL VII.

℣. Bitt für uns, o heiliger Aloysi!
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Ge-

Gebeth.

O Gott! ein Ausspender, u. s. w. wie oben.

Zu der Vesper.

O Gott, merke auf meine Hülfe!
Herr, eile mir zu helfen.
Ehre sey dem Vater, u. s. w.

Lobgesang.

Fleiß und Sorg doch war vor allen,
Durch die Unschuld Gott gefallen;
In der Keuschheit Flor zu seyn:
Keusch gelebet, keusch gestorben;
Keuschheit hat ihm auch erworben
Den verdienten Ehren-Schein.
Dermal steht er ohn Gefahren
Bey den Silber-weißen Schaaren,
Wo sich neigt der Sternen Glanz:
Wo die keuschen Seelen singen,
Lieblich bey dem Lamm erklingen
In dem höchsten Himmels-Kranz.

Lehrspruch.

Bis daß mein Ende kömmt, will ich von meiner Unschuld nicht abweichen. Job XXIV.

Gebeth.

O Gott! ein Ausspender, u. s. w.

Zu

Zu der Complet.

O Gott, merke auf meine Hülfe!
Herr, eile mir zu helfen!
Ehre sey, u. s. w.

Lobgesang.

Unschuld, aller Menschen Zierde;
Gott, mein Trost und mein Begierde,
Soll mein Ziel hinführo seyn.
Auf Mariam werd ich merken,
Mit dem Himmelbrod mich stärken,
Allzeit ämsig, allzeit rein.
Mich durch Tugend will bequemen,
Fleisch und Blute zu bezähmen,
Mein Gebeth nichts hindern soll.
Will die ganze Welt gern hassen,
Bösen Lust und Stolz verlassen:
Ist doch alles Sünden voll.

Lehrspruch.

Wiewohl er bald durch den Tod hinweggenommen worden, hat er doch viel Zeit erfüllt. Sapient. IX.

℣. Bitt für uns, o heiliger Aloysi!
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebeth.

O Gott! ein Ausspender, u. s. w. wie oben.

Anem-

Anempfehlung.

Aloysi! deinen Segen
Sende meiner Bitt entgegen;
Leite mich auf rechtem Steg.
Deine Fürbitt mir gedeihe,
Daß mein Lebenslauf auf neue
Sey gericht nach deinem Weg.
Weil sich meine Zung wird rühren,
Soll sie deinen Namen führen
Vor der Welt in vollem Lob.
Daß ich dich von Herzen liebe,
Und in deiner Ehr mich übe,
Diese Andacht sey zur Prob.

Litaney

von dem heiligen Aloysius.

Herr! erbarme dich unser. Christe! erbarme dich unser. Herr! erbarme dich unser.

Christe! höre uns. Christe! erhöre uns.
Gott Vater vom Himmel, } Erb. dich uns.
Gott Sohn, Erlöser der Welt, } Erb. dich uns.
Gott heiliger Geist, } Erb. dich uns.
H. Dreyfaltigkeit, ein einiger Gott, } Erb. dich uns.

H. Maria,
H. Gottesgebährerinn,
H. Jungfrau aller Jungfrauen,
H. Joseph,
H. Ignaz,
H. Franziskus Xaveri,
H. Aloysi Gongaza,
Du wahrer Liebhaber Gottes,
Du inbrünstiger Verehrer Jesu des Gekreuzigten,
Du eifrigster Anbether des allerheiligsten Sakraments,
Du andächtiges Pflegkind Mariä,
Du starkmüthiger Verachter der Welt,
Du Beyspiel der englischen Unschuld,
Du schöne Lilie der Reinigkeit,
Du Spiegel der Zucht und Ehrbarkeit,
Du Wunder der Abtödtung und Bußfertigkeit,
Du sonderbarer Liebhaber des Gebeths und der Andacht,
Du unblutiger Martyrer der Liebe gegen Gott,

} Bitt für uns.

Du

Du Schlachtopfer der Liebe gegen den Nebenmenschen,
Du Patron der unschuldigen Seelen,
Du Patron der büßenden Sünder,
Du Patron der christlichen Jugend,
Du Patron der Kleinmüthigen,
Du Patron derer, die Versuchung leiden,
Du Patron derer, die einen Stand erwählen,
Du Patron der Presthaften,
Du Patron der Hausarmen,
Du Patron der Sterbenden,
Du Patron aller, die um deine Fürbitte ansuchen.

} Bitt für uns.

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, verschone unser, o Herr!

O du Lamm Gottes ꝛc. Erhöre uns, o Herr!

O du Lamm Gottes, ꝛc. Erbarme dich unser, o Herr!

Christe! höre uns. Christe! erhöre uns.
Herr! erbarme dich unser. Vater unser.

℣. Bitt für uns, o heiliger Aloysius!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

O Gott, ein Ausspender der himmlischen Gnaden, der du in dem englischen Jünglinge Aloysius eine wunderbarliche Unschuld des Lebens mit gleicher Bußfertigkeit vereinbaret hast, verleih durch dessen Verdienste und Fürbitte, daß wir, die wir dem Unschuldigen nicht gefolget, dem Bußfertigen nachahmen mögen. Durch unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn, 2c.

Gedächtniß des allerheiligsten Altars-Sakraments.

O heilige Mahlzeit, darinn Christus empfangen, das Andenken seines Leidens erneuert, das Gemüth mit Gnaden erfüllet, und ein Pfand der zukünftigen Glorie gegeben wird.

℣. Das Himmelbrod hast du ihnen gegeben, o Herr!

℟. Das alle Lust und Süßigkeit des Wohlgeschmackes in sich hat.

O Gott, der du uns unter dem wunderbarlichen Sakramente die Gedächt-

dächtniß deines Leidens hinterlassen hast, wir bitten dich, verleih uns, die heiligen Geheimnisse deines Leibs und Bluts also zu verehren, damit wir die Frucht deiner Erlösung allezeit in uns empfinden, der du mit dem Vater und dem heil. Geiste gleicher Gott lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

Gedächtniß des allerheiligsten Herzens Jesu.

Ant. Lernet von mir, daß ich sanftmüthig und von Herzen demüthig sey; und ihr werdet für eure Seelen Ruhe finden. Matth. XI.

℣. Was ist der Mensch, daß du ihn groß machest?

℟. Oder warum neigest du dein Herz zu ihm? Job VII.

Gebeth.

Herr Jesu Christe! gleichwie ich mit tiefster Ehrerbiethigkeit dein heiligstes Herz, als das wahre und würdigste Herz meines Gottes anbethe; also unterstehe ich mich auch mit größtem Vertrauen von eben diesem allergütigsten und erbarmnißvollen Herzen,

so das beste in der ganzen Welt ist, demüthigst zu bitten, daß sich solches über mich armseligsten Sünder erbarmen, und mir die Unbilden, mit welchen ich selbiges so oft, besonders im heiligsten Altarssakramente beleidiget habe, mildreichst verzeihen; endlich mein Herz mit seiner Liebe so entzünden wolle, daß solches hinfüro nichts anders, als dich den Gott meines Herzens liebe, und also mein Herz nach eben diesem deinem Herzen eingerichtet sey. Amen.

Gedächtniß der unbefleckten Empfängniß Mariä.

Dieß ist der Stab ohne Ast und Rind, frey von dem Tod und erblichen Sünd.

℣. Du bist empfangen ohne Mackel.

℟. Bitt Gott den Vater für uns, dessen Sohn du gebohren hast.

O Gott! der du durch die allerreineste Empfängniß der allerseligsten Jungfrau Maria deinem lieben Sohn eine würdige Wohnung bereitet hast; wir bitten dich, daß, gleichwie du durch Vorsehung des bittern Leidens und

und Sterbens ihres lieben Sohns sie geheiliget hast, also auch wir durch ihre heilige Fürbitte ganz rein und unschuldig zu dir einmal kommen mögen. Durch eben denselben Herrn Jesum, ꝛc.

Gebeth,

welches der heilige Aloysius, wie man glaubet, selbst aufgesetzt hat, und bey den Besuchungen der seligsten Jungfrau kann gebraucht werden.

O heilige Maria, meine Frau, in deine gebenedeyte Arme und besondern Schutz, und in den Schooß deiner Barmherzigkeit empfehle ich heute und alle Tage, und in der Stunde meines Tods meine Seele und meinen Leib; alle meine Hoffnung und Trost, alle meine Aengsten und Armseligkeiten, mein Leben und das Ende meines Lebens überlasse ich dir, auf daß durch deine heiligste Fürbitte und durch deine Verdienste alle meine Werke gerichtet und angeordnet werden nach deinem und deines Sohns Willen. Amen.

Gedächtniß der heiligen Engel.

Heilige Engel, Erzengel, Thronen, Herrschaften, Fürstenthümer und Gewalthaber, Kräfte der Himmel, auch Cherubim und Seraphim lobet den Herrn, die ihr im Himmel seyd.

℣. Der Herr hat seinen Engeln von dir anbefohlen,

℟. Daß sie dich auf allen deinen Wegen bewahren sollen.

O Gott! der du mit wundersamer Anordnung die Dienste der Engel und Menschen austheilest, verleih gnädiglich, daß unser Leben auf Erden von jenen bewahret werde, welche dir im Himmel allezeit gegenwärtig aufwarten. Durch unsern Herrn Jesum Christum.

Gedächtniß des heil. Ignatius.

Selig ist, den du auserwählet und aufgenommen hast: er wird in deinen Vorhöfen wohnen.

℣. Der Herr hat ihn geliebt und hat ihn ausgeschmücket.

℟. Er hat ihm das Kleid der Glorie angelegt.

Gebeth.

O Gott! der du, die größere Ehre deines Namens zu erweitern, die streitende Kirche durch den heil. Ignatius mit neuer Hilfe gestärket hast, verleih uns, daß wir, die wir durch seine Hilfe und Nachfolge auf Erden streiten, auch mit ihm in dem Himmel gekrönet zu werden verdienen, der du lebest und regierest mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

℣. Bitt für uns, o heiliger Ignati!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebeth.

O Gott! der du deinen Diener, den heiligen Ignatius, von dem Lager der Welt zu den Siegespalmen des geistlichen Streits berufen hast, wir bitten dich, verleih uns, daß wir ihm als einem Führer der Sitten nachfolgen, und ihn als einen Beschützer erfahren mögen. Durch Christum Jesum unsern Herrn. Amen.

Aufopferung seiner selbst, die dem heil. Ignatius gebräuchlich war.

Nimm auf, o Herr! meine ganze Freyheit. Nimm hin meine Gedächtniß, meinen Verstand, und meinen ganzen Willen: was ich immer habe und besitze, das hast du mir geschenket; eben dieses alles stelle ich dir gänzlich wieder zurück, und übergebe es völlig deinem Willen zu beherrschen. Schenke mir nur deine Liebe und deine Gnade, so bin ich reich genug und verlange gar nichts anders mehr.

Gedächtniß des heiligen Franziskus Xaverius.

Ich will ihn vergleichen mit einem weisen Manne, der sein Haus auf einen Felsen gebauet hat.

℣. Er hat den Gerechten auf richtiger Straße geführt,

℟. Und hat ihm das Reich Gottes gezeiget.

O Gott! der du die Völker der Indianer durch die Predigten und Wunderwerke, des heiligen Franziskus Xave-

Xaverius deiner Kirche hast einverleiben wollen, verleih gnädiglich, daß wir dem, dessen glorwürdige Verdienste wir verehren, auch in seinem tugendsamen Wandel nachfolgen mögen, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

℣. Bitt für uns, o heiliger Francisce Xaveri!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebeth.

O Gott! der du jene glorreich machest, die deine Glorie befördern, und in der Verehrung deiner Heiligen geehret wirst, verleih, daß wir, die wir die herrlichen Verdienste deines heiligen Franziskus Xaverius verehren, auch dessen milde Fürbitte empfinden mögen. Durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

Anmuthung des heil. Xaverius.

Ich lieb dich, Herr! und nicht darum,
Daß ich durch Lieb in Himmel komm.
Auch nicht, weil du strafst ewiglich,
Die nicht von Herzen lieben dich.

2. Da

2. Da du am Kreuz streckst aus die
Händ,
Mit Lieb umfängst mich ohne End.
O Jesu! Nägel, Speer und Schmach
Hast gelitten sammt groß Ungemach.

3. Unendlich große Pein und Schmerz,
Angst, Noth und Quaal des Leibs
und Herz,
Hast für mich getragen, auch sogar,
Da ich nichts als ein Sünder war.

4. Für mich all Tröpflein deines Blut
Vergossen hast, o höchstes Gut!
Bist g'storben auch für meine Sünd;
Dieß ist, was mich zur Lieb verbindt.

5. Zu lieben dann ich dich begehr,
Wann schon kein Höll, kein Himmel wär.
Umsonst, um nichts, gleichwie du mich,
Lieb ich, o höchster Gott! auch dich.

6. Dir ganz mein Herz ergeben ist,
Weil du mein Herr und König bist.
Und sonderbar weil du mein Gott,
Will ich dich lieben bis in Tod.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Probst, Ulrich,

Aloysianische oder sechs sonntägliche Andachten, Zu Erhaltung einer gewissen Gnade durch die Fürbitte des heiligen Aloysius Gonzaga der Gesellschaft Jesu Zum allgemeinen Nutzen aus dem geistreichen Communionbuche P. Udalrikus Probst, d. G. J. zuammengetragen

Augsburg 1798

Asc. 5558 v
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10270967-5
VD18 15355217